34. Jahrgang. Freitag, 20. Februar. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18762. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Conservative Stoßseufzer.

Ein Artikel der „Schriftleitung“ der „Deutschen Wochenschrift“, herausgegeben von dem freiconservativen Abgeordneten Dr. Arendt, giebt, in Anknüpfung an den Artikel des „Deutsch. Tagebl.“ „Ein ernstes Wort zur Lage“, der „wachsenden Unzufriedenheit in conservativen Kreisen“ in so offenherziger und drastischer Weise Ausdruck, daß wir auf denselben ein wenig näher eingehen möchten. Das „Deutsche Wochenblatt“ beklagt es zwar auch, „daß Fürst Bismarck in die Presse herabsteigt“, aber zumeist nur aus dem Grunde, weil er dadurch „seinen alten Gegnern Wasser auf die Mühle liefert“. Im übrigen ist der ganze Artikel ein bewegliches Klagelied um die verschwundenen Fleischtöpfe der Bismarck'schen Zeit und ein sehnsüchtiges Zurückschauen „nach dem Steuermann, der den alten Cours geleitet“.

Der jetzigen Regierung wird zunächst mit Cassandramiene eine „ernste“ constitutionelle Vorstellung gemacht, Caprivi hätte „hinter dem Träger der Krone Deckung gesucht“. Daß Fürst Bismarck dies Zeit seines Lebens in eclatantester Weise gethan hat, und noch dazu für Dinge, von denen man jetzt weiß, daß der greise Wilhelm I. dabei nur sehr widerwillig dem Andrängen seines Kanzlers Folge gegeben, das scheint das „Deutsche Wochenblatt“ garnicht zu wissen. Gewiß ist „das Hineinziehen des Kaisers in den Streit der Parteien bedenklich“. Aber kein anderer als Fürst Bismarck ist der Vater dieser Methode gewesen; niemand anderes als die Cartellparteien haben diese Methode — man erinnere sich nur an die Zeit der Septennatswahlen — bis zum Uebermaß exercirt und es gehört ein starkes Stück pharisäischer Heuchelei dazu, wenn ein conservatives Organ jetzt auf einmal diesen Vorwurf gegen andere rheben will.

Nun folgen eine Reihe bitterer Beschwerden über die Politik der neuen Regierung:

„Zu einer Zeit, wo der Ansturm der socialen Revolution Staat und Thron in Frage zu stellen droht, muß es die erste und vornehmste Aufgabe der Regierung sein, die staatserhaltenden königstreuen Elemente zu sammeln und widerstandsfähig zu halten. Statt dessen scheint die Regierung mehr und mehr Anlehnung bei denjenigen Parteien zu suchen, die nach unserer Ueberzeugung zuverlässige Stützen nicht zu bieten vermögen.“

Meint das Blatt wirklich auch jetzt noch mit der antiquirten Methode, die nur dem Cartell die Königstreue vindicirt und dieselbe allen anderen Parteien abspricht, Eindruck zu machen? Hat denn das „Deutsche Wochenblatt“ die letzten 10 Monate verschlafen?

„Wir wünschen keine Parteiregierung, aber wir fordern, daß die Regierung im eigenen Interesse eine Politik vermeidet, welche den Parteien, die ihr im entscheidenden Augenblick immer unentbehrlich sein werden, die Existenzmöglichkeit raubt.“

Das heißt, das „Deutsche Wochenblatt“ wünscht keine Parteiregierung, die — nicht eine conservative ist, und es klammert sich an eine solche verzweiflungsvoll, weil es empfindet, daß die Abkehr der Regierung von den Conservativen den letzteren eben die „Existenzmöglichkeit“ verringert. Das stimmt ja auch ganz genau mit den Lehren der vaterländischen Geschichte. Denn was wären wohl heute die Conservativen ohne der früheren Regierung resp. Bismarcks und Puttkamers thatkräftige Gunst? Wahrscheinlich ein Häuflein wie damals, als sie in einer Droschke Platz hatten.

„Vor allem aber muß in der Wirthschaftspolitik Klarheit hergestellt werden. Ist die Zuckersteuervorlage im Sinne der Regierung erledigt, so ist es nur folgerichtig, daß auch die Branntweinsteuer den demokratischen Wünschen entsprechend umgestaltet wird. Die Zollpolitik kann unmöglich bei einer mäßigen Herabsetzung der Getreidezölle Halt machen. Selbstverständlich können die landwirthschaftlichen Zölle nicht fallen, ohne daß auch in dem industriellen Schutzzoll Bresche gelegt wird. Die Regierung wird ja sehen, wie weit sie mit dem Freihandel kommen wird.“

Diese Erwartungen theilen wir voll und ganz, nur nicht mit bitterem Ingrimm, wie das gequälte „Deutsche Wochenblatt“, sondern voll froher Hoffnung und mit der festen Ueberzeugung, daß man mit dem Freihandel weiter kommen würde als mit dem jetzigen exorbitanten Schutzzollsystem.

„Wir sind dem Ministerium Caprivi mit vollstem Vertrauen entgegengekommen, wir sehen lediglich auf Thatsachen; die Thatsachen aber rechtfertigen das sich beständig vermehrende Mißtrauen und die gefährliche Unzufriedenheit in denjenigen Kreisen, welche gewohnt waren, für die Regierung einzutreten.“

„Gefährliche“ Unzufriedenheit? Also Drohungen? Als ob sich jemand vor den Drohungen einer Partei fürchten würde, die länger als ein Decennium nichts als willenlosen Gehorsam dem gewaltigen Kanzler gegenüber kannte! Als ob die Mehrzahl einer so gearteten Partei nicht auch jetzt noch mit der Regierung gehen würde, wohin dieselbe will, wenn sie nur ernstlich will!

„Alle Maßregeln der Regierung wirken um so verwirrender, als man ihre Begründung nicht begreift. Warum die Zugeständnisse an England, an Rom, an Oesterrich-Ungarn, an Windthorst, Richter und Bebel?“

Die „Zugeständnisse an England und Rom“ sind nichts als Consequenzen der Bismarck'schen Politik, die an Oesterreich-Ungarn ein Ausfluß des Wunsches, der übergroßen Vertheuerung der Lebensmittel zu steuern und die „an Bebel“ eine Bethätigung der arbeiterfreundlichen Bestrebungen des Kaisers. Warum soll man das „nicht begreifen“?

„Das beunruhigende Gefühl der Schwäche und Unsicherheit verbreitet sich in der Nation, die eine starke, zielbewußte Regierung wünscht. Die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos; bisher ist noch nicht viel verloren, wenn rechtzeitig auf der abschüssigen Bahn Halt gemacht wird. Wir hegen die Hoffnung, daß die steigende Zerfahrenheit und Verwirrung an höchster Stelle Beachtung findet und dies zu einer festeren, zielbewußteren Politik der Regierung führt.“

In der „Nation“? Nicht im entferntesten, sondern nur in den conservativen Kreisen von Befürwortern einer einseitigen Klassen- und Interessenpolitik, der es ans Leben zu gehen scheint; und die überwiegende Mehrzahl der Nation hofft von der Regierung nur, daß sie zielbewußt auf der bisherigen Bahn bleibt und weiter auf derselben fortschreitet. „Zerfahrenheit und Verwirrung“ würde nur entstehen, wenn sich die Regierung durch solche conservativen Klagen und Drohungen abdrängen ließe von der Politik, die sie, wenn auch bisher erst in bescheidenem Umfange, begonnen.

„Die Regierung muß erkennen, daß die rücksichtslose Behandlung dieser (der conservativen) Parteien ihr selbst den Boden unter den Füßen fortzieht.“

Die Regierung würde im Gegentheil dann, wenn sie den Conservativen den Laufpaß giebt, erkennen, daß sie sich auf viel breitere Schichten des Volkes würde stützen können, als bisher in den künstlich groß gezogenen conservativen Parteien vertreten gewesen sind.

„Die Conservativen haben nur noch die Wahl, abzudanken oder für ihre Grundsätze mit aller Entschiedenheit einzutreten.“

Dagegen haben wir garnichts einzuwenden. Wenn aber der Artikel daran die Schlußbemerkung knüpft, „nur im letzteren Falle haben sie (die Conservativen) ihre Wähler hinter sich“, so würde das „Deutsche Wochenblatt“, käme es jetzt zur Probe auf das Exempel, sich wohl gewaltig täuschen. Oder glaubt das Blatt wirklich, daß die Conservativen nicht wie Spreu im Winde zerstieben würden, wenn sie jetzt und zwar ohne die Hilfe der Regierung in einen Wahlkampf ziehen müßten?

Steuerreform oder Steuererhöhung?

Mit der Annahme des Steuertarifs zum Einkommensteuergesetz seitens der großen Mehrheit des Abgeordnetenhauses ist die wichtigste Entscheidung erfolgt. Die „Liberale Correspondenz“ beurtheilt die nunmehr gegebene Lage wie folgt:

Minister Miquel hat zwar in einer seiner Reden bei der Berathung über diesen Theil des Gesetzes weitläufig die Gründe dargelegt, welche nach seiner Auffassung gegen die Annahme der Beschlüsse der Commission sprechen; er hat die Erhöhung des Steuersatzes von 3 bis auf 4 Procent für die Einkommen von 32 000 bis 100 000 Mk. bekämpft, weil dadurch der vorbehaltenen höheren Besteuerung des Renteneinkommens Schwierigkeiten bereitet und die Erziehung der reichen Leute zur Gewissenhaftigkeit gegen den Staat erschwert werde; er hat ferner, freilich wieder mit ganz anderen Gründen, die Anträge der Abgeordneten Enneccerus, Rickert, Richter, welche den Steuertarif im Sinne einer Erleichterung der mittleren Einkommen ermäßigen wollten, abgewiesen, weil die Regierungsvorlage in einem, obendrein von der Commission ohne besonderes Widerstreben des Ministers gestrichenen Zwischensatze für die Zukunft weitere Erleichterungen der kleinen und mittleren Einkommen vorbehalten habe. Endlich ließ Hr. Miquel die künftige Steuerreform, von der niemand nichts weiß, am Steuerhorizont auftauchen, um den Schwankenden durch die Vorstellung zu gewinnen, daß der jetzige Steuertarif gewissermaßen nur ein provisorischer sei. Hinterher aber räumte der Finanzminister — der hier wieder einmal in seine alte parlamentarische Gewohnheit, einen Vorschlag zuerst gründlich zu verurtheilen, um ihn nachher desto beredter als annehmbar zu befürworten, verfiel — in einer mehr scherzhaften Form ein, er stehe den Commissionsbeschlüssen so nahe, daß eine Verwechselung derselben mit der Regierungsvorlage wohl verzeihlich sei. Die Mehrheit und auch die Nationalliberalen verstanden diesen Wink und stimmten nahezu geschlossen für die bekämpften Anträge der Commission, welche Hr Dr. Miquel in so beredter Weise vertheidigt hatte.

Damit ist denjenigen, welche wohl eine Reform der Einkommensteuer im Sinne der gerechten Veranlagung, aber keine, selbst in der Thronrede für überflüssig erklärte Steuererhöhung wollen, die Stellungnahme zu dem Gesetze in hohem Grade erschwert. Bei der Vorlegung desselben haben Herr v. Caprivi sowohl wie Herr Dr. Miquel erklärt, daß das Gesetz eine Mehreinnahme nicht herbeiführen solle. Wenn der Finanzminister, wie er am Montag darlegte, der Ueberzeugung ist, die neue Steuer werde schon bei der ersten Veranlagung ein Mehr von 15 Mill. Mark ergeben, so hätte er um so mehr Anlaß gehabt, für die Anträge auf Ermäßigung der Steuersätze für die kleinen Einkommen und auf Ablehnung der Progression bis zu 4 Procent einzutreten. Selbst der am weitesten gehende Antrag soll ja die Einnahmen nur um 10 Millionen Mark vermindern. Herr Miquel meinte, die Mehr-Einnahme der beiden ersten Jahre, die nach § 84 thesaurirt werden soll, werde ja nur zu weiteren Reformen und namentlich zu der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuern an Communalverbände verwendet werden. Wer dieses Ziel wolle, müsse auch die Mittel wollen. Vor allem müsse das neue Steuergesetz in Kraft treten, damit man wisse, über welche Beträge zu diesem Zwecke verfügt werden könne. Aber selbst dazu bedarf es garnicht der Erhebung der zur Zeit nicht erforderlichen Beträge, sondern nur der Steuerveranlagung. Diese würde für weitere Reformpläne alle erforderlichen Grundlagen darbieten. So lange aber diese weitere „Reform“ nicht durch ein besonderes Gesetz festgestellt ist, darf unserer Ansicht nach die Einkommensteuer nur in dem zur Bedeckung der Staatsausgaben erforderlichen Betrage eingehoben werden. Dazu würde es genügen, den Steuerbetrag den bisherigen Einnahmen entsprechend zu contingentiren und zu bestimmen, daß der bei der Veranlagung sich ergebende Ueberschuß vorläufig nicht erhoben wird. Die beste Verwendung wird dieser Ueberschuß, der nach der Ansicht Miquels mindestens 30 Millionen Mark betragen wird, in den Taschen der Steuerzahler finden.

Einer Steuererhebung auf Vorrath kann die freisinnige Partei nicht zustimmen. Abgesehen von der Schonung der Steuerkraft kommt dabei vor allem in Betracht, daß die entscheidende Mitwirkung der Landesvertretung erfahrungsmäßig aufhört, sobald erst das Geld im Kasten klingt. Niemand weiß, wer den Platz des Hrn. Miquel einnimmt, wenn die Zeit der Entscheidung herannaht.

Aus allen diesen Gründen hält die freisinnige Partei für sich an dem constitutionellen Grundsatz fest, Einnahmen nur nach Maßgabe der Ausgaben zu bewilligen. Wenn der Finanzminister wirklich Werth darauf legt, daß die weiten bürgerlichen Kreise, welche die freisinnige Partei vertritt, der Einführung einer gerechten, auf der Selbsteinschätzung basirten Personalsteuer zustimmen, so wird er dafür eintreten, daß dieser Grundsatz in Geltung bleibt; was, wie dargelegt, geschehen kann, ohne daß der künftigen Reform der Communalbesteuerung in irgend einer Weise präjudicirt wird. Lediglich um der „Schönheit“ des Steuersystems willen höhere Steuern, als zur Zeit nöthig ist, zu zahlen, ist niemand geneigt.

Deutschland.

* **Berlin, 19. Februar.** Nach einer der „Voss. Ztg.“ aus Wien zugehenden Meldung verlautet dort in militärischen Kreisen, daß der **Kaiser** mit dem Kaiser von Oesterreich den Sommerübungen bei Cilli in Untersteiermark beiwohnen werde.

* **[Der altkatholische Bischof Reinkens]** vollendet am 1. März d. J. sein 70. Lebensjahr.

* **[Dem Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft]** ist von dem Minister für Handel und Gewerbe der Auftrag geworden, sich über die Frage der **Einführung ermäßigter**

Dr. M. Burgländer. (Nachdr. verboten.)

11) Novelle von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Sehr bald erreicht Otto diese seine geheime Absicht. Die Unterhaltung ist auf ein Gebiet gerathen, das mehr als er ahnt die innersten Interessen und Empfindungen der jungen Sicilianerin in Bewegung setzt. Gianettas Zeichnungen gaben die Veranlassung dazu. Der Alte prahlt gern mit den Gaben und Talenten seiner Töchter, und da ihn Marthas Eigensinn und Prüderie die Freude verdorben, sie als Collegen vorstellen zu dürfen, so will er zeigen, was Gianetta kann und gelernt hat. Er nöthigt das verlegene Kind, die Zeichenmappe zu holen.

Den Stock zwischen den Knieen und das Kinn darauf stützend, beobachtet er mit Befriedigung seines Gastes Erstaunen und Freude über die correcten Arbeiten und das zeichnerische Geschick der Mädchens. Die Frage, wie ein junges Mädchen dazu komme, sich eben die Architektur zum Gegenstande eines Studiums zu erwählen, liegt nahe und wird ausgesprochen.

„Weil ich hier mitten im Schooße der klassischen Architektonik sitze“, antwortet Gianetta zaghaft, und stockend fährt sie fort, „ich habe hier die schönsten und mannigfachsten Vorbilder und Muster vor Augen, und weil man danach fragt und solche Zeichnungen verlangt.“

„Aber bereitet Ihnen diese Beschäftigung, die sich so weit von den Angelegenheiten Ihres Geschlechtes entfernt, Freude?“ fragt Lendorf befremdet.

„Es kommt nicht darauf an“, weicht sie ihm aus und sammelt verlegen die umherliegenden Blätter wieder in die Mappe hinein.

„Auf das Reelle, auf den Nutzen kommt es an“, wirft der Alte derb und geradeaus, wie er ist, dazwischen, „die Zeichnungen werden lithographirt und bringen Gianetta jährlich ein nettes Sümmchen ein. Bei Ritterköpfen und Schneelandschaften und dem Firlefanz, den die modernen Dämchen zu zeichnen und malen lieben, käme nichts heraus; ich bin ein Feind des Dilettantismus in der Kunst, überhaupt kein rechter Freund der Kunst, die zieht uns die Tagediebe groß und macht Hungerleider —“

„Aber Vater —“, ruft Martha.

Er beachtet den Einwurf nicht.

„Wäre die Gianetta“, fährt er gesprächig fort, „körperlich so kräftig und im Kopf so klar wie die da“ — er deutet mit einer schnellen Armbewegung auf die gelehrte Tochter, die bei seinen Worten erschreckt die Augen senkt — „nichts lieber hätte ich gesehen, äh — als daß wir Drei hier im Hause in der Wissenschaft ein Trifolium gebildet und — äh — Collegien halten.“

„Sie hätten Ihre Tochter studiren lassen wollen?“ fragt Lendorf mit ungläubigem Lächeln.

„Wie die — äh — wie meinen Jungen, den Dottore, ja“, verbessert er sich mit malitiösem Augenzwinkern, das aber von Martha nicht bemerkt wird, denn sie blickt mit festgeschlossenen Lippen auf ihre verschlungenen Hände im Schooß.

„Dann gratulire ich, mein Fräulein“, bemerkt Otto mit verbindlicher Handbewegung gegen Gianetta.

Der Alte sieht ihn verdutzt an.

„Aeh — äh —“ macht er, „gratuliren? Wie ist das zu verstehen?“

„Der Himmel hat es gut mit Ihrer Tochter gemeint. Eine studirte — eine gelehrte Frau ist ja — brrr —“, er schüttelt sich in komisch wirkendem Abscheu und lacht.

Aber niemand stimmt ein. Gianetta blickt ihn betroffen, der Alte hämisch vergnügt an. Und Martha? Ihr Gesicht ist mit Roth übergossen, ihre Lippen zucken, ihre Augen leuchten ihm sonderbar herausfordernd und doch traurig ernst entgegen.

„Also, eine Gelehrte ist nicht nach Ihrem Geschmacke — äh? So ein modernes Dämchen mit einem Paradiesvogel auf dem Hut und einer Confectdüte in der Hand findet eher Gnade vor Ihren Augen — äh — was Sie sagen!“ ruft der Alte.

Lendorf faßt diese durchaus nicht ironisch, sondern im Scherzton hingeworfene Bemerkung im richtigen Sinne auf. Er ist auch garnicht in der Stimmung, zu disputiren. Ein Etwas aber im Gesichte der dunkeläugigen Tochter reizt ihn, den Faden des Gespräches weiter fort zu spinnen. Ob sie endlich aus sich herauskommen und etwas von den Gedanken verrathen wird, die in hundert Worten auf ihrer stummen, zuckenden Lippe zu spielen scheinen.

„Sie bewegen sich zu sehr in Gegensätzen, Herr Doctor“, lautet Ottos Entgegnung. „Ich bin überzeugt, wir denken über diesen Punkt ganz gleich, wir sehen zu ein und demselben Ideale auf, nämlich —“

„Nun?“

Das Wörtchen entschlüpft einem Hauche gleich den halbgeöffneten Lippen Marthas.

„Ah“, denkt er, „endlich“, und wendet sich ihr zu mit dem Vorsatze, ihr auf alle Fälle entgegen zu treten.

Der Alte faltet die Hände über die Stockkrücke und stützt das Kinn darauf. Er kennt seine Tochter und sieht, was in ihr vorgeht.

„Wollen sehen“, denkt er, „wie sie sich herausbeißt.“

Gianetta scheint einen Meinungsaustausch durchaus verhindern zu wollen. Sie hält dem Gaste die Krystallschüssel mit den gelben aromatischen Melonenscheiben entgegen und bittet ihn, sich zu bedienen. Lendorf thut dies auch, schiebt dann aber sein Tellerchen zurück, und während er in seinen Fingern das silberne Messer spielend hin und her bewegt, sagt er zu der jungen Sicilianerin mit einem verbindlichen Lächeln, das die ironische Falte um Mund und Nase ganz ausglättet: „Sie sollten nicht fragen, mein Fräulein! Für uns Männer besteht das Ideal einer Frau in holder Weiblichkeit. Studirte, gelehrte Frauen kann ich mir nur mit der Feder hinter dem Ohre vorstellen, mit einem Tintenklex am Finger, einem Glase vor den Augen und meinetwegen, ha, auch in Männerkleidern und mit einem Schatten über der Lippe.“

„Aeh, äh“, ruft der Alte, „Sie carrikiren.“

„Ist denn eine Gelehrte nicht eine Carricatur des Weibes!“

„Sie können eine gelehrte Frau noch nicht kennen gelernt haben, äh?“ lacht der Alte und zwinkert wieder mit den Augen.

„Leiste fröhlich Verzicht auf solche Bekanntschaft. Aber“ — „Sie wollen sagen?“ bricht er mitten im Satze ab und wendet sich der jungen Sicilianerin zu, die mit sonderbar bewegtem Mienenspiel, großen redenden Augen, halbgeöffneten Lippen und rasch athmender Brust dasitzt.

„Sagen“, antwortet sie, „daß — daß es unter dieser — dieser Species Frauen Unterschiede giebt, — geben kann, — Ausnahmen, — daß —“ Sie stockt. Widerstrebend fällt jedes Wort von ihren Lippen, der Ton ist rauh, wie aus trockener Kehle hervorgepreßt. Kaum verträgt sie seinen durchdringenden Blick. Ob er ahnt, — weiß — das wäre grausam und unritterlich. Ihr Stolz erwacht. Sie hebt den Kopf und sieht ihn plötzlich ruhiger an. „Es giebt doch Ausnahmen“, wiederholt sie nun festeren Tones.

„Ausnahmen? — Vielleicht — oder doch nicht“, beeilt er sich zu sagen. „Kann mir nicht helfen, kann mir eine gelehrte Frau im Wesen, im Thun und Treiben nicht weiblich denken, nicht in Haube und Schürze, nicht hausfraulich in der Küche am Herde, nicht mit einem Kinde auf dem Schooße.“

„Das zeugt von einer sehr ärmlichen Phantasie“, entgegnet sie schnell.

Die geraden Worte amüsiren ihn höchlich.

„Ja“, giebt er zu, „möglich, daß dadurch mein Gesichtskreis so beschränkt ist.“

Das junge Mädchen sieht ihn groß an. Lenkt er aus Ueberzeugung ein oder sind seine Worte wieder ironisch aufzufassen. O, diese verhaßte Ironie!

„Warum“, fragt sie, immer mehr Ruhe und Festigkeit gewinnend, „soll eine Frau, die ihren Kopf mehr als ihre Hände gebraucht, bald nicht mehr wie andere ihres Geschlechts weiblich fühlen und denken können? Schreitet mit der Verfeinerung des Geistes nicht auch die Herzensbildung weiter, und läßt sich Herzensbildung bei einer Frau ohne Weiblichkeit denken? Und was nennen Sie die Angelegenheiten unseres Geschlechts?“

„Ah“, denkt Otto, „wie genau sie mir zugehört, wie genau sie jedes Wort behalten hat.“

„Verstehen Sie darunter“, fährt Martha fort, „ein verkochtes, vernähtes, verwirthschaftetes Leben —“

„Denke doch“, wirft der Alte trocken dazwischen, „daß Du mehr mehr noch — äh, als die Polenta zu kochen verstehst!“

„Aber es ist ja von Ihnen nicht die Rede, mein liebes Fräulein“, besänftigt Otto, „Sie sind die Weiblichkeit selbst —“ (Forts. folgt.)

Frachtsätze für Getreide und Vieh von den östlichen Provinzen nach West- und Mitteldeutschland eingehend zu äußern.

* **[Lothar Bucher]** weilt, wie der „Hamb. Corr." erfährt, ständig in Friedrichsruh und arbeitet täglich in den Vormittagsstunden mit dem Fürsten **Bismarck** an der Ordnung der Papiere, welche für das Memoirenwerk benutzt werden.

* **[Die Conservativen unter sich.]** Unter den Conservativen herrscht wieder einmal lebhafter Streit. Wegen eines von Herrn v. Helldorff inspirirten Artikels des „Deutsch. Tagebl." hatte die „Kreuzzeitung" bemerkt, daß sie die Politik des Herrn v. Helldorff niemals für eine weitsichtige, der conservativen Sache ersprießliche gehalten habe. Im Gegentheil müsse die Art, wie er die Presse seit Jahren beeinflusse, schließlich zur Sprengung der conservativen Partei führen. Die Fraction der Deutschconservativen des Reichstags erklärt darauf in der „Conf. Corresp.", daß sie mit Bedauern von dem persönlichen Angriffe der „Kreuzztg." gegen Herrn v. Helldorff und den Freiherrn v. Manteuffel Kenntniß genommen habe. Die Fraction spreche ihr volles Vertrauen zu den genannten Herren aus. Nun ergreift die „Kreuzzeitung" zu folgenden pikanten Enthüllungen das Wort:

„Es ist von uns schon erwähnt worden, daß der nunmehr auf Hrn. v. Helldorff zurückgeführte Artikel des „Deutsch. Tagebl." „Ein ernstes Wort zur Lage", in einem großen Theile der conservativen Partei, wegen der unmotivirt gegen sie gerichteten Insinuation, äußerste Erbitterung hervorgerufen hat. Es ist ferner ein öffentliches Geheimniß, daß dieserhalb in den Fractionen des Landtages und des Reichstages, besonders in der des letzteren, **sehr heftige Auseinandersetzungen** stattgefunden haben, bei denen Hr. v. Helldorff über die Auffassungen eines großen Theils der Parteigenossen nicht in Zweifel gelassen worden ist. Wenn nun in demselben Augenblick die „Conf. Corr." unter einseitiger Betonung eines in nnmittelbarem Zusammenhange mit diesen Vorgängen stehenden Artikels der „Kreuzztg." ein Vertrauensvotum für Hrn. v. Helldorff beschließt und veröffentlicht, so wird dadurch der durchaus nicht zutreffende Anschein erweckt, als ob die Fraction auch hinsichtlich des eigentlich zur Discussion stehenden Artikels des „Deutsch. Tagebl." mit Herrn v. Helldorff sich in Uebereinstimmung befände; ein solcher Eindruck aber würde durchaus geeignet sein, in der conservativen Partei des ganzen Landes einen tiefen Riß hervorzubringen. Dieser Gefahr gegenüber darf, nachdem die Reichstagsfraction unnöthiger Weise die Angelegenheit an die Oeffentlichkeit gezogen hat, nicht verschwiegen werden, daß die **Landtagsfraction einmüthig beschlossen** hat, an der betreffenden Stelle zum Ausdruck bringen zu lassen, daß sie sich eine öffentliche **Abkanzelung** in der durch das „Deutsche Tageblatt" beliebten Manier in Zukunft verbittet.

Eine solche gegenseitige „Abkanzelung" zwischen Reichstags- und Landtagsfraction ist wahrlich ein erheiterndes Schauspiel und zeugt jedenfalls von einer tiefen Erbitterung unter den Conservativen. Ob dieselbe freilich zu weiterreichenden politischen Consequenzen führt, bleibt abzuwarten. Ausgeschlossen sind solche angesichts der kritischen Position der Conservativen gegenüber dem neuen Curs freilich nicht, man hat sich aber auch schon oft gegenseitig erzürnt, um sich schließlich doch wieder zu vertragen.

* **[Liebknecht boycottbrüchig.]** Bekanntlich hat Herr Liebknecht kürzlich die Philharmonie besucht, obwohl diese boycottirt ist. Das hat die Genossen stark verschnupft, und eine am Montag in Friedrichsberg stattgehabte Volksversammlung hat sogar ihr Mißfallen über das Verhalten des Herrn Liebknecht in einer Resolution auszusprechen beschlossen. Die Redaction des „Vorwärts", also Herr Liebknecht selbst, erklärt diese Philharmonie-Entrüstung für sehr überflüssig; Liebknecht habe bereits bei der Lokalcommission den Antrag gestellt, die Sache vor die Berliner Arbeiter zu bringen; am Freitag werde eine Volksversammlung darüber zu sprechen haben.

* **[Zur Eisenbahntarifreform.]** Gestern Nachmittag wurden die Vertreter des Berliner **Zonentarif-Vereins** und des Hamburger **Eisenbahnreform-Vereins** unter Führung des Oberbürgermeisters Staude-Halle von dem **Finanzminister** empfangen. Derselbe versprach, die Angelegenheit des Zonentarifs eingehend zu studiren und sich überhaupt für die wichtige Sache nach jeder Richtung zu interessiren. Die **Halberstädter Handelskammer** hat als erste von allen Handels-Handelskammern die **Maybachschen Tarifreformvorschläge als unannehmbar** bezeichnet und verworfen und ihre Verkehrscommission beauftragt, einen Tarif auf neuer Grundlage auszuarbeiten und dem Minister v. Maybach zu unterbreiten.

Auch eine gestern Abend von ca. 4000 Personen besuchte **Versammlung des Vereins „Zonentarif"**, an welcher Männer aller Parteirichtungen Theil genommen haben, hat sich nach einem Vortrage Dr. Engels gegen die nach dem „Reformplane" der Regierung geplante weitere Vertheuerung der Personentarife erklärt.

* **[Schwimmende Ausstellung.]** Auf die Anfrage des Handelsministers über das Project einer schwimmenden Ausstellung Deutschlands hat die Handelskammer zu Aachen und Burtscheid beschlossen, dem Minister zu antworten, daß sie nicht in der Lage sei, der Regierung die Unterstützung des Projects zu empfehlen, da sie sich behufs Anknüpfung neuer Handelsbeziehungen mit dem Auslande einen ersprießlichen Erfolg für das allgemeine Wohl von einer schwimmenden Ausstellung nicht versprechen könne.

* **In Straßburg** geht das Gerücht, welches auch bis Paris gedrungen ist, daß anläßlich eines Besuches, den **Kaiser Wilhelm** im März in Straßburg abstatten will, die **Aufhebung des Paßzwanges** verkündigt werden würde. Es wird ferner als Gerücht aus Straßburg gemeldet, daß der Kaiser beabsichtige, dem Bürgermeister Back von Straßburg die goldene Ehrenkette, die er ihm anläßlich des letzten Besuchs verliehen, persönlich zu überreichen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Februar. Das officiöse **„Fremdenblatt"** bringt anläßlich des **Besuches des Erzherzogs Franz Ferdinand** von Oesterreich-Este in **Petersburg** einen Artikel, in welchem es heißt, der glänzende, herzliche Empfang des Erzherzogs am russischen Hofe habe nicht nur Oesterreich-Ungarn freudig berührt, sondern sicherlich überall, wo man friedliche Symptome willkommen heiße, den besten Eindruck hervorgerufen. Der Kaiser Alexander und die kaiserliche Familie hätten den Gast in einer Weise aufgenommen, die deutlich gezeigt habe, welches Freundschaftsverhältniß zwischen den beiden Höfen herrsche, und die diesem Verhältniß gewiß eine noch erhöhte Wärme zu verleihen geeignet sei. Die Sympathie der höchsten Persönlichkeiten beider Reiche zähle zu den festesten Bürgschaften des **Friedens**. Mit Recht habe die öffentliche Meinung den Besuch des Erzherzogs und die Aufnahme desselben seitens des mächtigen und friedliebenden russischen Herrschers als ein Ereigniß bezeichnet, das für die gegenwärtige Lage im hoffnungsvollsten Sinne kennzeichnend sei und wiederum ihre erfreulichen Elemente vermehre. Die hervorragendsten russischen Organe hatten sich dieser Auffassung angeschlossen. Denen anknüpfend reproducirt das „Fremdenblatt" eine Petersburger Correspondenz des „Nord" über den Aufenthalt des Erzherzogs in Petersburg. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 18. Februar. **[Höherer Arbeitsrath.]** Nach der Eröffnungsrede des Handelsministers, in welcher dieser namentlich auch auf die seitens Deutschlands, Oesterreichs und Belgiens zu Gunsten der Arbeiter getroffenen Institutionen hinwies, erklärte der Vertreter der Arbeiterbörse, Ribanier, seinen Austritt aus dem Arbeitsrathe, weil die Arbeiter-Syndikatskammern verlangten, daß die Vertreter der Arbeiter ihr Mandat von den Arbeitern und nicht vom Minister erhalten sollten, weshalb sie auch gegen die jetzige Zusammensetzung des Arbeitsrathes protestirten.

Die Gruppe der sogenannten **unabhängigen Socialisten** beschloß, alle Syndikate in Paris und der Provinz aufzufordern, anläßlich des **1. Mai** Delegirte für eine in die Deputirtenkammer zu entsendende Deputation zu wählen und fortan nach achtstündiger Arbeit die Werkstätten en masse zu verlassen. (W. T.)

Rußland.

□ **Kiew**, 18. Februar. Hiesige Zeitungen melden, daß der Kiewer General-Gouverneur Graf **Ignatiew** zum **General-Gouverneur Finnlands** bestimmt sei. Der Nachfolger des Grafen Ignatiew in Kiew werde Fürst Wiaziemski.

Helsingfors, 17. Februar. Die nicht unbedeutenden **russischen Truppensendungen**, welche in letzter Zeit in Finnland eingetroffen sind, wurden so ziemlich in alle Provinzen des Großfürstenthums vertheilt. Die russische Regierung scheint ganz mit Unrecht eine Erhebung als nicht ausgeschlossen anzusehen.

Coloniales.

* **[Zum Peters-Dampfer auf dem Victoriasee.]** Die „Kreuzztg." giebt einen Artikel der **„Deutschen Zeitung" in Porto Alegre** (Brasilien) wieder, in welchem es heißt:

„**Höhere Bettelei.** Um gewissenhaft zu sein, müssen wir registriren, daß vom geschäftsführenden Ausschuß der Karl Peters-Stiftung in Berlin eine **Aufforderung zu Beiträgen** für dieselbe nebst Sammelbogen uns zugegangen ist. Mit dieser Stiftung soll der Afrikareisende **Dr. Karl Peters geehrt werden**, und der ihm überlassenen Bestimmung gemäß soll der Ertrag der bezüglichen Sammlungen zur Anschaffung eines Dampfers für den Victoria-Nyanza dienen. Im November hatte der Ausschuß 95 000 Mk. beisammen, das reicht aber nicht und darum schickt er von neuem Bettelbriefe in die Welt, sogar an die ausgewanderten Deutschen. . . . . Wenn die Colonialschwärmer wirklich die Mehrzahl des Volkes auf ihrer Seite haben, wie sie immer behaupten, dann machen sie sich wirklich recht schäbig, indem sie nicht im Handumdrehen, das Geld beisammen haben und die Deutschen in Amerika mit ihrem Betteln incommodiren. Es ist eine wahrhaft köstliche Zumuthung, daß wir Deutsche in Brasilien den Beutel ziehen sollen für die Colonisation in Ostafrika, und noch köstlicher ist, daß der geschäftsführende Ausschuß in seinem Bettelbriefe schreibt: „Hoffen wir doch alle, daß in Zukunft viele von Euch aus den fremden Tropencolonien dorthin (nach Ostafrika) übersiedeln möchten, um wieder dem Vaterlande die Kräfte zu weihen, welches Euch dafür unter seinen mächtigen Schutz nimmt." Wo ist denn Tropencolonie, verehrter Ausschuß? Hier in Südbrasilien oder in Afrika?"

Zu dieser energischen Abweisung bemerkt die „Kreuzzeitung" mit Recht: Mit einem solchen Gesuch bis an die Deutschen in Brasilien zu gehen, ist wirklich ein Ungeschick seltener Art."

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 18. Febr. Das **Seecadetten-Schulschiff „Stosch"** wird schon Anfang April in Dienst gestellt werden und nach Kiel gehen, um dort die Cadetten an Bord zu nehmen und mit ihnen die übliche Reise nach Norwegen, England und Irland zu machen. Die alte ehrwürdige Segelfregatte „Niobe" ist bekanntlich im Vorjahre aus der Liste der Kriegsfahrzeuge gestrichen. An Stelle dieses nur 1290 Tons großen Segelfahrzeuges ist jetzt die über doppelt so große frühere Kreuzerfregatte „Stosch" getreten.

* **[Schiffsbewegungen.]** Nach der neuesten Nummer des amtlichen Blattes „Marinebefehl" haben die in Dienst befindlichen Schiffe der Kriegsmarine für die nächste Zeit folgende Poststationen: Panzerschiffe „Baiern" und „Otter", Torpedo-Uebungsschiff „Blücher" und Aviso „Greif" Kiel. Panzerschiffe „Oldenburg" und „Mücke", Schiffe „Mars" und „Hay" Wilhelmshaven. Corvette „Carola" bis 25. Februar Neapel, dann Lissabon. Kreuzer „Habicht" und Kanonenboot „Hyäne" Kamerun. Kreuzergeschwader (Schiffe „Leipzig", „Alexandrine" und „Sophie", sowie Kanonenboote „Iltis" und „Wolf") Hongkong. Aviso „Loreley" Konstantinopel. Kreuzer „Möwe" und „Schwalbe" Zanzibar. Corvette „Nixe" vom 21. Februar ab Port au Prince. Kreuzer „Sperber" Apia. Panzerschiffe „Kaiser", „Deutschland", „Preußen" und Aviso „Pfeil" bis 25. Februar Spalato, dann Neapel. Panzerschiff „Friedrich Karl" Messina.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Berlin, 18. Februar.

Der Gesammtausschuß der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft trat heute Mittag 12 Uhr im Architektenhause zu seiner Frühjahrs-Hauptversammlung zusammen. Den Vorsitz führte, da der derzeitige Präsident der Gesellschaft, der Erbprinz von Oldenburg, laut einer Depesche durch Unwohlsein am Erscheinen behindert war, der Landesöconomierath v. Hoppenstedt-Schladen. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der **Geschäftsbericht des Directoriums für die Zeit vom 1. Oktober 1890 bis 31. Januar 1891.** Der erste Geschäftsführer Herr Wölbling erstattete denselben. Die Gesellschaft zählt zur Zeit 5675 Mitglieder gegen 5626 am 1. Oktober 1890. Der Ueberschuß aus den laufenden Rechnungen wird voraussichtlich 40 000 Mark betragen. Die Straßburger Ausstellung hat an sich 19 000 Mk. und in den Prüfungen 15 000 Mk. gekostet. Das Directorium hat beschlossen, im April einen ersten Theil des Jahrbuches 1891 herauszugeben, weil reichlich Stoff für einen derartigen Theil vorhanden ist und die Veröffentlichung vor dem sonstigen Termin des Jahrbuches erwünscht erscheint. Allerdings belastet diese Herausgabe die Kasse nicht unerheblich; für das Jahrbuch in 2 Bänden werden einschließlich der Versendungskosten gegen 28 000 Mk., also 25 Proc. der Beitragseinnahme, verausgabt werden. Die Hauptarbeit der Geschäftsleitung bestand in den letzten vier Monaten in der Vorbereitung für die Bremer Ausstellung. Die Düngerabtheilung hat wiederum eine wesentliche Zunahme der Bezugsvermittlung zu verzeichnen. Namentlich ist ein steigender Bezug von Kalisalzen zu vermerken. Von ihren Mitteln hat diese Abtheilung einen erheblichen Beitrag für wissenschaftliche Versuche bewilligt, die auf der Versuchsstation zu Bernburg ausgeführt werden. Auch ist sie von Neuem der landwirthschaftlichen Verwerthung der städtischen Abfallstoffe näher getreten und hat einen Sonderausschuß zur weiteren Bearbeitung dieser Frage gewählt. Die Saatgutabtheilung hat den Plan, für das Frühjahr 1892 eine Saatgutausstellung in Berlin vorzubereiten. Die Ackerbau-Ausstellung hat durch den Sonderausschuß für Pflanzenschutz die betr. Arbeiten weiter gefördert, so daß vorausgesehen werden kann, daß ein Netz von Auskunftsstellen in Deutschland schon im Sommer 1891 in Betrieb gesetzt werden kann. Zufolge des Gesammtausschußbeschlusses vom 22. Oktober 1890 ist ein Ingenieur als Geschäftsführer der Gerätheabtheilung und für den Aufbau von Ausstellungen angestellt worden. Der am 31. Oktober eingetretene Abschluß des zweiten Geschäftsjahres der Saatstelle ergab eine Steigerung des Umsatzes von 73 000 Mk. Der Verkehr für die bevorstehende Frühjahrssaatzeit scheint sich nach jeder Richtung hin erheblich auszudehnen. Die Futterstelle hatte in den ersten 8 Monaten ihres Bestehens einen Umsatz von 36 733 Ctr. Oelkuchen, 7579 Ctr. Kleien, 3840 Ctr. Treber, 7424 Ctr. Reismehl, Schlempe u. s. w., zusammen 55 576 Ctr. Der Voranschlag des Gesellschaftshaushaltes auf das Rechnungsjahr vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 balancirt mit 144 000 Mk. Für die Bremer Ausstellung wird die zur Vermehrung der Preise ausgesetzte Summe von 1500 Mk. auf 5000 Mark erhöht mit Rücksicht darauf, daß in der Abtheilung warmblütiger Pferde eine starke Beschickung vorauszusehen ist.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht des Herrn **Max Eyth** über die **Ausstellung in Bremen.** Die für dieselbe vorhandenen Geldpreise erreichen jetzt bereits eine Höhe von nahe 39 000 Mk. Außerdem sind 9 Ehrenpreise gewidmet, deren einen der Präsident der Gesellschaft, der Erbgroßherzog von Oldenburg, gestiftet hat. Der Senat von Bremen hat Wein im Werthe von 3000 Mk. hergegeben. Der geographischen Lage der Ausstellung entsprechend, sind die Klassen des Rindviehs für Höhenschläge vermindert, die für die Niederungsschläge vermehrt. Wie in Magdeburg, ist der Harzschlag als eine besondere Klasse eingeführt. In der Abtheilung für Schafe wird als neue dritte Unterabtheilung der Tuchwollschafe eine solche für Stoffwolle eingerichtet. Die frühere Hauptklasse der englischen Fleischschafe wird in zwei Abtheilungen getheilt: 1) Merinofleischschafe und 2) englische Fleischschafe. Eine Schafschur und Vließprüfung, ähnlich der in Breslau abgehaltenen, ist auch für Bremen vorgesehen. In dem Preisausschreiben ist die Preisbewerbung um **Dauerwaaren** für Ausfuhr- und Schiffsbedarf durchaus neu. Diese Gruppe befindet sich heute auf der Seereise, und zwar die eine Hälfte nach Buenos-Ayres, die andere durchaus gleichartige nach Australien. Der ausstellerische Erfolg dieses Versuchs ist durchaus befriedigend. Es haben sich 77 Aussteller mit 114 Ausstellungsnummern und im ganzen 351 Gegenständen betheiligt, welche in neun Gruppen zerfallen, von denen Molkereiproducte, Fleischwaaren, Obst, Gemüse und Kartoffeln und endlich Trauben-, Obst- und Beerenweine die vier bedeutendsten bilden. Für Pferde sind in Bremen 16 775, für Rinder 23 250, für Schafe 8860 und für Schweine 5635 Mk. zu Preisen ausgesetzt. Für Ziegen, Geflügel, Bienen, Fische, für Erzeugnisse und Geräthe sind ebenfalls ansehnliche Summen vorhanden. Außerdem kommen noch etwa 300 Denkmünzen zur Vertheilung. Die Heeresverwaltung wird auch diesmal mit Genehmigung des hohen Protectors, des Kaisers, sich mit einer Anzahl Remonten an der Ausstellung betheiligen. Acht Ausflüge sind vorgesehen: nach dem Hellweger Moor bei Bremen, nach Pedinghausen, in die Wesermarschen, nach der Lüneburger Haide, nach den oldenburgischen Mooren, nach dem Süd-Nordkanal, nach Hildesheim und nach Helgoland.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 19. Febr. Bei der heute fortgesetzten zweiten Lesung des **Einkommensteuergesetzes** wurden die §§ 30—39 nach den Commissionsbeschlüssen unter Ablehnung aller Amendements angenommen.

Die §§ 30—33 (Veranlagungsverfahren) **werden ohne** erhebliche Debatte angenommen.

Bei § 34 will Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.) den Landrath von der Spitze der Commission entfernen und den Vorsitz ausschließlich dem technischen Regierungs-Commissar übertragen. Abg. **v. Loe** (Centr.) will die Einschätzungs-Commission nur aus gewählten Mitgliedern bestehen lassen, also die von der Regierung ernannten Mitglieder ausschließen. Ein Antrag **Rickert** vereinigt beide Anträge und will über dieselben hinaus noch für die Commission die **freie Wahl des Vorsitzenden** in Anspruch nehmen.

Der Regierungs-Commissar **v. Senfft-Pilsach** empfiehlt im Interesse der Aufrechterhaltung der Autorität des Landraths die Ablehnung aller Amendements.

Abg. **v. Zedlitz** (freicons.) erkennt zwar an, daß die Entwickelung der Verhältnisse nothwendig dahin dränge, den Landrath von seiner bisherigen Stellung an der Spitze der Einschätzungs-Commissionen zu entfernen und durch einen Staatscommissar mit besonderem Auftrag zu ersetzen, er schlägt aber gleichwohl die Ablehnung sämmtlicher Anträge vor, da diejenigen von den Abgg. v. Loe und Rickert die Sicherheit der Veranlagung zu beeinträchtigen geeignet seien, der Antrag Enneccerus aber durchaus überflüssig sei.

Finanzminister **Miquel** befürwortet die Annahme der Commissionsbeschlüsse, indem er zugleich die Ernennung von Mitgliedern als ein für die Regierung zur Wahrung des Gesammtinteressen des Landes durchaus nothwendiges Recht bezeichnet.

Abg. **Rickert**: Selbst in unseren conservativen Kreisen mache sich Mißstimmung gegen den Landrath als Vorsitzenden geltend; dies gehe aus gewissen Zusendungen an die „Kreuz-Zeitung" hervor; überdies sei der Landrath schon jetzt mit Arbeiten überlastet; der Kreissecretär besorge daher die eigentlichen Einschätzungsarbeiten, nicht aber der Landrath. Wozu ihm also noch ein neues, so verantwortliches Amt auferlegen? Lediglich um die Machtstellung des Landraths zu erhöhen und seinen Einfluß zu verstärken, sei diese Bestimmung in das Gesetz aufgenommen. Hier liege ein großes politisches Interesse für die jeweilige Regierung vor, aber keineswegs ein Staatsinteresse.

Schließlich wird der Paragraph unter Ablehnung sämmtlicher Amendements nach der Commissionsfassung angenommen.

Auch die §§ 35, 36 und 37 werden nach den Commissions-Vorschlägen angenommen.

Eine längere Debatte erhebt sich bei dem § 38, wonach die Veranlagungs-Commission sich nicht nach den Angaben der Steuerpflichtigen zu richten brauche und den Steuersatz nach eigenem Ermessen festsetzen kann. Abg. **Brüel** (Centrums-Hospitant) will diese Befugniß für die Commission nur, wenn sie sich von der Unrichtigkeit der Angaben der Steuerpflichtigen überzeugt hat; ein Antrag **Klose-Metzner** (Centr.) nur, wenn den Steuerpflichtigen ein höheres Einkommen nachgewiesen ist.

Abg. **Brüel** beruft sich auf die früheren Verhältnisse in Hannover.

Finanzminister **Miquel** widerspricht; in Hannover sei es damals öffentliches Geheimniß gewesen, daß nur der geringste Theil der Kapitalien versteuert wurde.

Abg. **Rickert** bezieht sich auf die englischen bezüglichen Verhältnisse und wird dabei von den Conservativen mehrfach unterbrochen.

Finanzminister **Miquel**: In England werde nur ein Drittel bis die Hälfte des Einkommens declarirt. Aehnlich sei es früher in Hannover gewesen.

Die §§ 38 und 39 werden gleichfalls nach der Commissionsfassung, unter Ablehnnng aller Anträge angenommen.

Die weitere Berathung **wurde** schließlich bis morgen vertagt.

Reichstag.

Berlin, 19. Februar. Im Reichstage wurden heute bei der Fortsetzung der 2. Berathung der **Arbeiterschutzvorlage** der § 105 i und § 106 nach den Commissionsbeschlüssen unter Ablehnung aller Amendements angenommen.

§ 105 i bestimmt, daß die Anordnungen über die **Sonntagsruhe** für das Gast- und Schankwirthsgewerbe, Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten, so wie auf Verkehrsgewerbe keine Anwendung finden.

Die Abgg. **Gutfleisch** (freis.), **Hartmann** (cons.) und Gen. (Compromiß) und **Krause** (nat.-l.) wünschen, daß die Befugniß des Bundesraths, Vorschriften bezüglich der Sonntagsruhe auch auf andere Gewerbe auszudehnen, auf § 105 i keine Anwendung finde. Abg. **Gutfleisch** beantragt außerdem, daß die Gewerbetreibenden in den Verkehrsgewerben verpflichtet sein sollen, jeden ständig beschäftigten Arbeiter an jedem dritten Sonntage volle 36 Stunden von der Arbeit frei zu lassen. Außerdem beantragt die Commission folgende Resolution:

„Den Reichskanzler zu ersuchen, behufs Förderung der Gewährung ausreichender Sonntagsruhe beim Eisenbahndienste, seine Vermittelung bei den verbündeten Regierungen eintreten zu lassen; insbesondere dahin zu wirken, daß der Güterverkehr an Sonn- und Festtagen möglichst eingeschränkt werde."

Unter Ablehnung dieser Anträge wird der Paragraph nach der Commissionsfassung nebst der von dieser vorgeschlagenen Resolution angenommen. § 106 gelangt ohne Debatte zur Annahme.

Die weitere Berathung **wurde** darauf auf morgen vertagt.

Am nächsten Montag wird im Reichstage die **Berathung des Militäretats** beginnen.

Die **Wahlprüfungs-Commission** des Reichstages hat heute die Wahl des nationalliberalen Abg Poll (2. Bromberg) beanstandet.

Berlin, 19. Februar. Heute Abend 6 Uhr fand bei dem **Kaiserpaar** im königlichen Schloße ein **Diner** von einigen dreißig Gedecken statt, wozu die Botschafter mit ihren Gemahlinnen, die Militär-Attachés und andere Notabilitäten geladen waren.

Berlin, 19. Febr. Als künftiger **Commandant der Schutztruppe** für Deutsch-Ostafrika ist nach der „Post" der Chef **v. Zelewski**, der Führer des Expeditionscorps, welcher s. Z. die Sudanesen ausgebildet und sich in den Kämpfen vielfach ausgezeichnet hat, ausersehen worden.

— Der Bildhauer Professor **Lürsen**-Charlottenburg ist gestern plötzlich verstorben; seine Gattin erlitt infolge des Schrecks bei der Meldung einen Schlaganfall und starb ebenfalls. Nach dem „Börsen-Courier" hat sich Lürsen erschossen.

— Im Cultusministerium ist vorgestern unter dem Vorsitz des Geh. Raths Hintzpeter der **Siebener-Ausschuß der Schul-Revisions-Commission** von neuem zu Berathungen zusammengetreten.

— Den Berliner „Politischen Nachrichten" zufolge werden zwischen den betheiligten Staatsressorts die Vorschläge der Schul-Commission über die **Neuordnung der Einkommens-Verhältnisse der Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten** sehr eingehend erörtert und geprüft. Es werde aber unmöglich sein, dem Landtage in der laufenden Session eine bezügliche Vorlage zu machen.

Wien, 19. Februar. Der **Kaiser** hat direct an den Ministerpräsidenten Grafen **Taaffe** ein Telegramm gerichtet, in welchem er sich über dessen Befinden erkundigt. Die Besserung in dem Befinden des Erkrankten schreitet fort.

Agram, 19. Februar. Der Cardinal **Mihalowic** ist gestorben.

Pest, 19. Febr. Im **Abgeordnetenhause** erklärt heute bei der Fortsetzung der Berathung über die Vorlage der **Consulargerichtsbarkeit** der Justizminister, der Zweck der Vorlage, welche die Form einer Convention mit Oesterreich habe, sei, die Consulargerichtsbarkeit in den Hauptprincipien legislatorisch zu ordnen und den rechtlichen Einfluß Ungarns festzustellen. Der Minister wies die Unstichhaltigkeit der Einwendung nach, daß die Vorlage eine neue gemeinsame Angelegenheit begründe. Die Vorlage entspreche vollkommen dem Ausgleiche von 1867. Die Fortsetzung der Berathung erfolgt morgen.

London, 19. Februar. Die „Times" erfährt, **König Milan** habe vorläufig seine Absicht, nach Belgrad zurückzukehren, aufgegeben.

London, 19. Februar. Dem Bureau Reuter wird aus Lima gemeldet, daß den Nachrichten aus **Chile** zufolge die **Regierungstruppen** nach einem erbitterten Kampfe **vollständig** bei Iquique **geschlagen** worden sind. Die Aufständischen werden gegen Valparaiso vorrücken.

London, 19. Febr. Die australische Firma **William Watson and Sons** Limited, London und Melbourne, hat fallirt. Die Passiva betragen 130 000 Pfund. Die Activa sollen angeblich sehr beträchtlich sein.

Rom, 19. Febr. Der **König** hat den Abg. **Buttini** zum Unterstaatssecretär im Arbeitsministerium und den Contre-Admiral **Corsi** zum Unterstaatssecretär im Marineministerium ernannt.

Madrid, 19. Febr. Die „Gazette" wird in der nächsten Woche ein Decret veröffentlichen, in welchem die Bedingungen der **Conversion der cubanischen Schuld**, die Anfang März stattfindet, angegeben wird.

Madrid, 19. Februar. Nach einem Telegramm des Gouverneurs von Walladolid haben die **Studenten** wiederum versucht **Unruhen anzustiften**, sie wurden jedoch ohne Zwischenfall zerstreut.

Kairo, 19. Febr. Die Rechnungen der **Staatskasse** für 1890 weisen einen Ueberschuß von 599 000 Pfund auf. Der Ueberschuß betrüge noch 500 000 Pfund mehr, wenn nicht ein Theil der Einnahmen aus dem Tabak auf Rechnung des laufenden Jahres übertragen worden wäre. Der Gesammtreservefond der Regierung in der Schuldenkasse betrug Ende 1890 1 744 000 Pfd. und ist größer als je zuvor.

Washington, 19. Febr. Im Senat erklärte der Vertreter des Staatssecretärs, der **Silberpreis bei Ankäufen** werde auf der Basis der Notirungen von London, Newyork und San Francisco berechnet. Das Schatzamt kauft zu niedrigstem Preise ein.

Newyork, 19. Febr. Präsident Harrison weilt gegenwärtig hier und hat den ehemaligen Gouverneur von Ohio, Foster, hierher berufen. Man glaubt, Foster werde der Nachfolger des verstorbenen Schatzsecretärs Windom werden.

Die **Ueberschwemmungen** in Pennsylvanien nehmen ab. Der Schaden von Pittsburg wird auf 1 Million Dollars geschätzt.

Newyork, 19. Februar. Der norddeutsche Dampfer „**Havel**", welcher in See ging, collidirte mit der italienischen Bark „**Mascotte**". Letztere ist gesunken und zwei Matrosen sind ertrunken.

Danzig, 20. Februar.

Für Sonntag, 22. Februar:
Veränderlich, etwas kälter, Niederschläge, stark windig. Sturmwarnung. (W. bis NW.)

Für Montag, 23. Februar:
Veränderlich, vielfach heiter, windig, Temperatur kaum verändert.

Für Dienstag, 24. Februar:
Wolkig, veränderlich, Niederschläge, windig. Temperatur unverändert.

* **[Prozeß Wehr.]** Sowohl die Angeklagten, als die Anklagebehörde haben gegen das Erkenntniß der Strafkammer des hiesigen Landgerichts in der Anklagesache gegen den früheren Landesdirector Dr. Wehr und Genossen, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, Revision angemeldet. Wie jetzt hierher mitgetheilt worden, wird das Reichsgericht aber erst dann in die Prüfung dieser Revisionsanträge eintreten, wenn in dem Theil der Anklage gegen Dr. Wehr, dessen Verhandlung vertagt werden mußte, das Urtheil gefällt sein wird.

* **[Section für Küsten- und Hochseefischerei.]** Aus dem soeben erschienenen Berichte, welchen der Vorstand der Section über die Thätigkeit derselben seit ihrer Gründung im Jahre 1885 bis zum Sommer 1890 erstattet hat, entnehmen wir, daß dieselbe gegenwärtig 167 Mitglieder zählt, und von einem aus 34 Herren bestehenden Ausschusse verwaltet wird. Eigene Einnahmen hatte die Section seit ihrer Gründung nur in geringfügigem Maße, so daß dieselbe der Hauptsache nach auf Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln angewiesen war. Diese Zuwendungen haben sich von Jahr zu Jahr gesteigert, so daß die Einnahmen im Jahre 1889/90 51 127 Mk. gegen 5 109 Mk. im Jahre 1885/86 betrugen. Was das Wirken der Section im einzelnen anbetrifft, so ist dieselbe mit Erfolg für die Erbauung von Fischereihäfen eingetreten. Eine besondere Aufmerksamkeit ist der Gründung von Versicherungskassen gewidmet worden, von denen an der Ostsee acht, darunter eine für Hela und eine für Kußfeldt auf Hela gegründet worden sind. Der Bericht spricht sich dahin aus, daß das Tempo, in dem diese Gründungen vor sich gegangen sind, fast zu schnell gewesen sei. Die Section hätte aber dem Drucke, namentlich auch dem der betreffenden Fischereibevölkerungen, nachgeben müssen. Vor allem ist die Section bestrebt gewesen, den Fischconsum zu heben und hat sich das Ziel gesetzt, dahin zu wirken, daß das ganze Land Seefische das ganze Jahr hindurch in tadellos guter Waare zu einem billigen Preise kaufen könne. Der Ausschuß hat sich für die Einführung der Seefische in die Soldatenküchen bemüht, damit der Soldat den Fischgenuß schätzen lerne und nach seiner Rückkehr in das bürgerliche Leben den Seefischconsum popularisire. Auch für Verbesserung des Fischereibetriebes hat die Section gewirkt, und, wie wir mehrfach mitgetheilt haben, auch in unserer Nachbarschaft Fischer in der Treibnetzfischerei ausbilden lassen und ihnen die Mittel zur Beschaffung von Booten und Treibnetzen gewährt.

* **[Von der Weichsel.]** Nach einem Telegramm aus Kulm findet der Weichseltraject daselbst jetzt bei Tag und Nacht zu Fuß über die Eisdecke für Personen und Päckereien aller Art statt.

* **[Zum Eherecht.]** Eine durch Zwang, Betrug oder Irrthum veranlaßte Ehe wird nach § 41, II, 1 des preußischen Allgemeinen Landrechts verbindlich, wenn sie nach entdecktem Irrthum oder Betrug, oder nach aufgehobenem Zwang, ausdrücklich genehmigt oder länger als sechs Wochen nach diesem Zeitpunkt fortgesetzt worden. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 9. Dezbr. 1890 entschieden, daß der eine Ehegatte nach Entdeckung des Irrthums 2c. innerhalb der sechswöchentlichen Frist die Klage auf Ungiltigkeitserklärung anmelden muß, um die Unverbindlichkeit der Ehe herbeizuführen; die bloße factische Trennung von dem anderen Ehegatten dagegen genügt nicht zur Wahrung der Frist.

* **[Hermann Czerwinski †.]** Vorgestern Abend starb hier nach kurzer Krankheit, 70 Jahre alt, der frühere Buchdruckereibesitzer Georg Hermann Czerwinski. Der Verstorbene gehörte zu den wenigen Veteranen der Danziger Buchdruckerwelt, welche vor 50 Jahren an der vierten Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst im Gutenbergshain zu Jäschkenthal thätigen Antheil nahmen und im Juni v. J. den neuen Gutenbergstempel in Jäschkenthal in Gemeinschaft mit zahlreichen jüngeren Genossen einweihten. Nachdem Czerwinski Ende der 1850er und Anfangs der 1860er Jahre eine kleine Druckerei in Danzig besessen, siedelte er nach Carthaus über, übernahm dort die Herausgabe des Kreisblattes und pflegte etwas über zwei Jahrzehnte lang Gutenbergs Kunst in der kassubischen Schweiz. Seit einigen Jahren lebte und wirkte er wieder in seiner Vaterstadt Danzig.

* **[Personalien beim Militär.]** Eine gestern Abend erschienene Extra-Ausgabe des „Mil.-Wochenbl." enthält, außer den vorgestern schon gemeldeten, folgende weiteren Personal-Veränderungen beim 17. Armeecorps: v. Natzmer, Oberstlieut. und Commandeur des Hus.-Regts. Fürst Blücher, zum Obersten befördert; Mangold, Major vom Inf.-Regt. Nr. 14, unter Ernennung zum etatsmäßigen Stabsoffizier zum Oberstlieutenant befördert; Frhr. v. Cramer, Oberstlieut. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. Nr. 18, zum Oberst befördert; Geiger II., Second-Lieut. vom Ulanen-Regt. Nr. 4. in das 3. badische Dragoner-Regt. Nr. 22, v. Massow, Second-Lieut. vom Dragoner-Regt. Nr. 11, in das Husaren-Regt. Fürst Blücher versetzt; Lambeck, Major vom Inf.-Regt. Nr. 44, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Commandeur des Landwehrbezirks Osterode ernannt; v. Wyschetzki, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Nr. 78, als Bataillons-Commandeur in das Infanterie-Regiment Nr. 44 einrangirt; Pelkmann, Hauptmann à la suite des Fuß-Art.-Regiments Nr. 1, als Comp.-Chef in das pommersche Fuß-Art.-Regt. Nr. 2 versetzt; Wolf, Hauptmann und Compagnie-Chef vom Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Vorstand des Art.-Depots in Münster ernannt.

L **Carthaus**, 18. Febr. Ein Bild regen Vereinslebens bot die gestern in Lieberts Hotel abgehaltene General-Versammlung unseres **Männer-Gesangvereins „Harmonie"**. Der Verein ist in verhältnißmäßig kurzer Zeit auf über 40 Mitglieder gestiegen, was für einen so kleinen Ort, wie Carthaus ist, schon viel sagen will, zumal hier noch verschiedene andere Vereine existiren. In der General-Versammlung wurden wiederum mehrere neue Mitglieder aufgenommen. — Behufs Gründung eines **Creditvereins** am hiesigen Orte findet am 19. d. M. eine Versammlung statt. Der Mangel eines solchen Vereins macht sich hier mitunter recht fühlbar und wäre das Zustandekommen dieses Vereins Vielen wünschenswerth.

J. **Zoppot**, 18. Februar. Am 16. d. Mts. hielt der **Oliva-Zoppoter Bienenzuchtverein** im Strandhotel hierselbst seine erste diesjährige Versammlung ab. Die Herren Inspector Rux-Pelonken und Lehrer Lützow-Oliva hielten bienenwirthschaftliche Vorträge. Herr Rector Jahnke-Zoppot machte darauf Mittheilungen aus dem bienenwirthschaftlichen Centralblatt. Nach dem Bericht des Kassenrendanten sind die Kassenverhältnisse günstig; außer einem Sparkassenbuch über 100 Mark hatte die Kasse einen Baarbestand von etwa 36 Mk. Drei neue Mitglieder traten dem Verein bei.

-w. **Aus der Nogatniederung**, 19. Februar. In den Kreisen der Niederunger wird jetzt mehr denn je die Frage erörtert, wie bei einer etwaigen Ueberschwemmung das **Wasser am schnellsten** von den überschwemmten Ländereien **entfernt** werden kann. Im Jahre 1888 stand dasselbe bekanntlich bis in den Spätsommer hinein, weil es nirgends Abfluß fand und die Schöpfmühlen trotz ununterbrochener Thätigkeit nur verhältnißmäßig wenig abmahlen konnten. Die Ursache dieser Calamität liegt darin, daß die Nogatniederung niedriger liegt als der Drausensee und der Spiegel der Sorge und zudem durch natürliche und künstliche Erdwälle vom Drausen und der Sorge getrennt und auch von dem Frischen Haff abgeschlossen ist, so daß sie ein vollständig isolirtes Becken bildet. Abhilfe kann zunächst durch Vermehrung der Schöpfmühlen geschaffen werden, von denen 1888 nur 52, darunter 31 mit Dampfbetrieb, der Entwässerung dienten. An der Drausen- und Sorgelinie, wo die Entwässerung am schnellsten bewirkt werden kann, ließen sich außer den bereits vorhandenen noch etwa 60 neue Schöpfmühlen anlegen. Auch am Nogatdamm müßten mehr Schöpfmühlen aufgestellt werden, um nach dem Sinken der Nogat das Ueberschwemmungswasser über den Damm hinweg in das Strombett zu pumpen. Für noch zweckmäßiger wird die Anlage einer großen Zahl künstlicher Entwässerungsschleusen gehalten, die ein Ablassen des Wassers sowohl in die Nogat als auch in den Drausensee und das Sorgebett ermöglichten. Dieselben müßten ähnlich eingerichtet sein wie die Schleusenwerke, durch welche die Marschbewohner in Hannover die frisch gewonnenen Polder gegen das Meer schützen und die nur ein Abfließen, aber kein Eindringen des Wassers gestatten. Zwei solcher Schleusen an der Sorge haben sich bereits beim Ablassen des Schneewassers bewährt. Die Bewohner der Einlage sind vielfach der Ansicht, daß durch künstliche Kanalisation eine schnelle Entwässerung nach dem unteren Elbing und dem Frischen Haff möglich gemacht werden könnte. Wenn man bedenkt, daß die nordöstliche Entwässerungslinie des Ueberschwemmungsgebietes vom Jahre 1888 über 7 Meilen lang ist, nämlich von Baumgarth a. d. Sorge bis zur Haffküste, so müßte sich bei wohleingerichteten Entwässerungsanlagen sämmtliches Ueberschwemmungswasser in nicht zu langer Zeit ableiten lassen. Wir Niederunger beschäftigen uns jetzt durchweg mit der Entwässerungsfrage mehr als mit der Regulirung des Stromlaufes der Weichsel und Nogat.

* Von dem **ostpreußischen Heerdbuch**, im Auftrage der **ostpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft** zur Verbesserung des in Ostpreußen gezüchteten Holländer Rindviehes durch Herrn Generalsecretär Kreiß herausgegeben, ist kürzlich der sechste Band im Verlage der Paul Parey'schen landwirthschaftlichen Buchhandlung zu Berlin erschienen. Es sind in diesen stattlichen Band die in den Jahren 1889 und 1890 angekörten Heerdbuchthiere und vorgekörten jungen Stiere eingetragen. In den Jahrgang 1889 sind eingetragen: unter den Nummern 399 bis 457 29 Stiere, unter den Nummern 5992 bis 6546 278 Kühe. Vorgekört wurden: 11 Stiere unter 2 Jahre alt. In den Jahrgang 1890 sind eingetragen: unter den Nummern 459 bis 545 44 Stiere, unter den Nummern 6548 bis 7810 632 Kühe. Vorgekört wurden: 17 Stiere unter 2 Jahre alt. In die sechs ersten Bände des Heerdbuches sind im ganzen 272 Stiere und 3893 Kühe, zusammen also 4165 Zuchtrinder als Heerdbuchthiere und ferner 28 unter 2 Jahre alte junge Stiere eingetragen worden. Die Zahl der Mitglieder der ostpreußischen Heerdbuchgesellschaft betrug am 1. Juli 1890 68 (gegen 70 im Jahre 1888).

Mehlsack, 18. Februar. Die gestern hier abgehaltene Versammlung des **clericalen Bauern-Vereins** beschloß nach einem Vortrage des Caplans Prahl, der begeistert den „**Segen der Getreidezölle**" mit den bekannten agrarischen Argumenten pries, an den Reichskanzler die telegraphische Bitte um Aufrechterhaltung der Getreidezölle zu richten.

Insterburg, 17. Febr. Die **Agrarier** im Regierungsbezirk Gumbinnen, insbesondere im Bezirke des landwirthschaftlichen Centralvereins für Littauen und Masuren, erstreben (wie schon aus den Mittheilungen unseres Insterburger Correspondenten bekannt ist. Red. d. Danz. Ztg.) eine **Reform dieses Vereins mit ausgesprochener agrarischer Tendenz.** Zu diesem Zwecke ist ein Reformausschuß, bestehend aus den Herren Brämer-Kellmischkeiten, Dr. Brandes-Althof-Insterburg, Oberamtmann Kreth-Göritten, v. Oppen-Dinglauken und v. Simpson-Georgenburg eingesetzt. Dieser Ausschuß hat sich nun, wie man der „K. H. Z." von hier schreibt, gedrungen erachtet, bei Gelegenheit der letzten Sitzung des Landwirthschaftsrathes an denselben eine Eingabe zu richten, worin erklärt wird, „daß das vom Centralverein für Littauen und Masuren deputirte Mitglied, Hr. Generalsecretär Stöckel, mit seinen offen bekannten freihändlerischen Ansichten nicht die Interessen und die Ueberzeugung der ungeheuren Mehrheit der Landwirthe des Vereinsbezirkes vertrete. Hr. Stöckel habe vorgezogen, der letzten Session des deutschen Landwirthschaftsrathes fern zu bleiben; er wäre dort auch nicht am Platze gewesen, da die Körperschaft nur Anträgen auf Erhaltung des Zollschutzes für die deutsche Landwirthschaft einmüthig gefolgt sei".

Memel, 18. Februar. So schnell und unerwartet, wie unser Hafen durch das aus der See kommende Treibeis versperrt wurde, so schnell ist derselbe wieder frei geworden. Noch gestern Abend hatte es den Anschein, als sollte die Eissperre jetzt erst recht unüberwindlich werden, aber schon während der Nacht stellte sich in Folge des nach Osten herumgegangenen Windes eine schwache ausgehende Strömung ein. Sofort lockerte sich das Eis im Hafen und begann langsam nach der See hinauszutreiben, und heute Abend ist der ganze Hafen bis zur Süderhuck, wie auch die Dange, eisfrei. Der russische Schooner, welcher gestern Nachmittags in das Eis hineinsegelte, konnte schon am Vormittage nach dem Ballastplatze hereingeholt werden. Der Dampfer „Mathilde", welcher gestern Abend an der Dangemündung im Eise festsaß, gelangte in den Winterhafen, und die „Littuania" konnte nach Libau ausgehen. (M. Dpfb.)

Y **Bromberg**, 19. Febr. Gestern Abend **erstach** der Arbeiter Tesch von hier **seinen 21jährigen Sohn.** Ersterer war mit seiner Ehefrau in einen in Thätlichkeiten ausartenden Streit gerathen. Der Sohn trat hinzu, um seine Mutter zu schützen und empfing hierbei von dem ergrimmten Vater mit einem Messer einen Stich in den Unterleib. Bald darauf verstarb er an dieser Verletzung.

Vermischte Nachrichten.

* **Berlin**, 19. Febr. Der Director des pharmakologischen Institutes der Universität Berlin, Professor **Oskar Liebreich**, welchem die medizinische Wissenschaft die Entdeckung des neuesten Heilmittels gegen die Tuberkulose, ferner des Chloralhydrats und anderer schmerzstillender Mittel zu verdanken hat, ist zum Geheimen Medizinalrath ernannt worden. Diese Auszeichnung steht, wie die „Nat.-Ztg." hört, mit seiner jüngsten, von uns schon besprochenen Entdeckung nicht in Zusammenhang, sondern war dem verdienten Forscher schon lange zugedacht.

* **[Frl. Marie Meyer]**, welche zu Anfang dieser Saison in Danzig mit großem Erfolge gastirte, ist für das kgl. Schauspielhaus engagirt worden.

— Frau **Anna Schramm** ist wieder genesen.

* **[Passionsspiele in Paris.]** Man schreibt der „Fr. Ztg." aus Paris vom 16. d.: Der anfangs mit ungläubigem Lächeln aufgenommene Plan, in oder bei Paris die Passionsspiele von Oberammergau nachzuahmen, gewinnt immer mehr Boden. Saint-Germain, das zuerst in Aussicht genommen wurde, liegt zu weit ab, man zieht jetzt das große Grundstück in Neuilly, direct vor den Thoren der Stadt, vor, wo Buffalo-Bill im Ausstellungsjahre so glänzende Geschäfte gemacht hat. Der Plan geht von den Leitern der katholischen Arbeitervereine aus. Das zu erbauende Theater soll im Stande sein, 1500 Darsteller auf der Bühne zu vereinigen. Bei dem guten Andenken, das Buffalo-Bill an dem Orte hinterlassen hat, und in Anbetracht seiner langen Haare, würde es sich vielleicht empfehlen, den amerikanischen Cowboy als Darsteller einer der Hauptrollen zu engagiren.

Remscheid, 16. Februar. Von den **drei Personen**, welche beim **Brande** des Kampmannschen **Theater-Lokals** ihren Tod gefunden haben, sind nach langer und mühevoller Arbeit endlich einige Ueberreste aufgefunden worden, verkohlte Knochen und wenige Fleischtheile. Die gefundenen Theile gehören indeß nur zwei Personen an, so daß von der dritten nichts wieder zum Vorschein gekommen ist.

London, 18. Februar. Heute Nachmittag fand zwischen zwei Zügen der **unterirdischen Metropolitanbahn** in der Nähe des Bahnhofes Edgware Road ein **Zusammenstoß** statt, indem der eine Zug bei der Kreuzung zweier Linien gegen den anderen fuhr. Es sollen mehrere Personen zu Schaden gekommen sein.

Athen, 17. Februar. Die von **Schliemanns** Sohn Sergius (aus erster Ehe) erhobene **Erbschaftsklage** ist vom Gericht **abgewiesen** worden.

AC. **San Francisco**, 16. Febr. Der am Sonnabend aus Australien hier eingetroffene Dampfer „Alameda" bringt die Nachricht von einer ernsten **Heuschreckenplage**. Die Heuschrecken haben die Weizenernte in Victoria ruinirt und einen Verlust von 18 000 000 Busheln veranlaßt, von denen 10 000 000 für den Export bestimmt waren.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 19. Februar. Die hiesige Bark „**Friedrich der Große**" (Capt. Böhrendt) ist heute von St. Simons in Fleetwood angekommen.

Cuxhaven, 18. Februar. Der Schlepper Terschelling ist von dem auf Pagensand an Grund gerathenen Postdampfer „**San Nicolas**" hier angekommen und berichtet, daß er demselben Hilfe geleistet hat, ihn aber nicht abbringen konnte. Weitere Hilfe ist erforderlich.

London, 18. Februar. Der griechische Dampfer „**Andriana Stethatos**", mit Getreide von Sulina kommend scheiterte während eines Sturmes auf der Insel Zea bei Attika. Der Capitän und acht Mann ertranken.

Briefkasten der Redaction.

„Mehrere Abonnenten" in Pr. Stargard: Das Repertoire des hiesigen Stadttheaters wird ja stets auf längere Zeit hinaus (eine Woche und darüber) im Annoncentheile dieser Zeitung von der Direction angekündigt. Sie brauchen also diese Ankündigungen nur zu verfolgen. Ueber dieselben hinaus vermögen wir Ihnen die Zukunftspläne der Direction nicht zu verrathen.

NB. Die Absender der uns vielfach zugehenden anonymen Zuschriften und Anfragen bitten wir, von der schon recht oft abgegebenen Erklärung Notiz zu nehmen, daß dergleichen Zuschriften unberücksichtigt bleiben und in der Regel sofort vernichtet werden.

Standesamt vom 19. Februar.

Geburten: Schlossergeselle Friedrich Groß, S. — Gelbgießergeselle Johann Mundt, T. — Königl. Schutzmann George Anger, T. — Arbeiter Gustav Schönnagel, T. — Arbeiter Florian Igowski, T. — Händler Eduard Schröder, T. — Tischlergeselle Adolf Gramowski, T. — Arbeiter Theodor Julius Sommer, S. — Unehel. 1 T.

Aufgebote: Zimmergeselle Paul Otto Jaskulski und Wilhelmine Elisabeth Juppien. — Militär-Anwärter Karl Christof Piehl und Martha Sofie Adelheide Dickau.

Heirathen: Arbeiter Karl Wilhelm Rautenberg und Henriette Bertha Fothke.

Todesfälle: Wittwe Emilie Stein, geb. Krämer, 71 J. — Unbekanntes neugeborenes männliches Kind, am 20. Dezbr. 1890 im Flur des Hauses Frauengasse Nr. 24 als Leiche aufgefunden. — Rentier Georg Hermann Czerwinski, 69 J. — Wittwe Anna Selke, geb. Gdanitz, 68 J. — Frau Wilhelmine Charlotte Ebner, geb. Mandzey, 41 J. — Zimmerges. Ernst Otto Ziehm, 22 J. — T. d. Schornsteinfegerges. Heinrich Kotarski, 5 W. — S. d. Tischlerges. Hermann Hauschulz, 7 M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Februar. Oesterr. Banknoten 177.35, Russische Banknoten 237,90, Warschau kurz 237,65.

Frankfurt, 19. Februar. (Schlußcourse.) Oesterr. Creditactien 272 1/2, Franzosen 216 1/2, Lombarden 116. Ungar. 4% Goldrente 93,40. — Tendenz: fest.

Wien, 19. Februar. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 308,62, Franzosen 244,60, Lombarden 132,00, Galizier 212, ungar. 4% Goldrente 105,50. — Tendenz: befestigt.

Paris, 19. Februar. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,07 1/2, 3% Rente 95,80, 4% ungar. Goldrente 93,50, Franzosen 538,75, Lombarden 310, Türken 19,72 1/2, Aegypter 495,62. Tendenz: fest. — Rohzucker 88^0 loco 34,50, weißer Zucker per Februar 36,75, per März 36,87 1/2, per März-Juni 37,25, per Mai-August 37,75. Tendenz: behauptet.

London, 19. Februar. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 3/16, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 99 3/4, Türken 19 1/2, ungar. 4% Goldrente 92 1/2, Aegypter 98 3/8. Platz-Discont 2 3/4 %. — Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15 3/8, Rübenrohzucker 13 1/2. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 19. Februar. Wechsel auf London 3 M. 85,20, 2. Orientanleihe 103 1/2, 3. Orientanleihe 105.

Newyork, 18. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85 1/4, Cable-Transfers 4,88 3/4, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,19 3/8, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 3/8, 4% fundirte Anleihe 120 5/8, Canadian-Pacific-Actien 74 3/4, Central-Pacific-Actien 29, Chicago- u. North-Western-Actien 106 1/4, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 54 5/8, Illinois-Central-Actien 95, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 111 1/8, Louisville u. Nashville-Actien 74 7/8, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 19 5/8, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 100 1/2, Newy. Central- u. Hudson-River-Actien 101, Northern Pacific-Preferred-Actien 72 3/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55, Philadelphia- und Reading-Actien 31 3/4, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 27 3/4, Union-Pacific-Actien 44 1/2, Wabash, St. Louis-Pacific-Preferred-Actien 18 1/8, Silber-Bullion 98 1/8.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 19. Februar. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist ca. 13 M Basis 88^0 Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 19. Febr. Mittags. Stimmung: ruhig. Februar 13,47 1/2 M Käufer, März 13,35 M do., April 13,35 M do., Mai 13,45 M do.

Nachmittags 6 Uhr. Stimmung: ruhig, Course unverändert.

Abends. Stimmung: fester. Febr. 13,47 1/2 M Käufer, März 13,37 1/2 M do., April 13,37 1/2 M do., Mai 13,45 M do.

Danziger Mehlnotirungen vom 19. Febr.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 19,50 M — Extra superfine Nr. 000 16,50 M — Superfine Nr. 00 14,50 M — Fine Nr. 1 12,50 M — Fine Nr. 2 10,50 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 15,00 M — Superfine Nr. 0 14,00 M — Mischung Nr. 0 und 1 13,00 M — Fine Nr. 1 11,20 M — Fine Nr. 2 9,20 M — Schrotmehl 9,40 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 6,20 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 5,00 M — Roggenkleie 5,20 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 22,00 M — Feine mittel 18,50 M — Mittel 14,50 M — Ordinäre 13,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 17,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M, Nr. 2 14,50 M, Nr. 3 13,00 M — Hafergrütze 16,50 M.

Wolle.

London, 18. Febr. **Wollauction.** Tendenz fest bei höchsten Preisen während gegenwärtiger Auction. (W. T.)

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Februar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter 120 ℔ 179, 125/6 ℔ und 126/7 ℔ 186, 128/9 ℔ 185,50 M bez., bunter russ. 121 ℔ 141, blsp. 134, 122 ℔ 141, 124 ℔ 144, 125 ℔ blsp. 140 M bez., gelber russ. 115 ℔ bes. 127, 117 ℔ und 118 ℔ 137, 119 ℔ und 120 ℔ 139, 125 ℔ blsp. 140, 127 ℔ 146, 128 ℔ und 129 ℔ gedarrt 139, 140, 130 ℔ 148 M bez., rother 125/6 ℔ 186, 128 ℔ 188, 129 ℔ 186 M bez., abfallender 120 ℔ 165 M bez. — **Roggen** per 1000 Kgr. inländ. 116/7 ℔ 156, 120 ℔ 156,50, 120 ℔ und 124/5 ℔ 157,50, 123 ℔, 124 ℔, 124/5 ℔ und 126 ℔ 158 M per 120 ℔, russ. ab Bahn 118 ℔, 119 ℔, 121 ℔, 124 ℔ und 125 ℔ 116 M per 120 ℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 127, 129 M bez., kleine 128 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 130, 133, 133,50, 135 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 123 M bez., grüne 125 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 123, 125, 126, 128, 128,50, 129 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 112, 114, 115, 116 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 197 M bez., feine russ. 172, 174, 178, 180 M bez., mittele russ. 165 M bez. — **Rübsen** per 1000 Kilogr. russ. 150, 158, 161, 163 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 125 M, Hanfsaat russ. 211 M, Senf russ. gelb 163 M, mit Heddrich 110 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. (zum See-Export) grobe 84,50, mittel 83, feine 76, 79 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 67 1/4 M bez., nicht contingentirt 47 1/2 M Gd., per Februar nicht contingentirt 47 1/2 M Gd., per Februar-März nicht contingentirt 47 1/2 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 47 3/4 M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 48 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 19. Februar. **Wind:** W.

Angekommen: Garry (SD.), Batschabor, Newcastle, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 19. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind.		Wetter.	Tem. Celf.	
Mullaghmore	773	SO	4	heiter	9	
Aberdeen	775	W	1	heiter	0	
Christiansund	770	SW	4	wolkig	8	
Kopenhagen	775	W	2	Dunst	2	
Stockholm	771	still	—	Nebel	—1	
Haparanda	757	W	2	halb bed.	3	
Petersburg	765	WNW	1	wolkenlos	—3	
Moskau	765	W	2	Schnee	—8	
Cork, Queenstown	774	OSO	4	Dunst	8	
Cherbourg	773	ONO	5	bedeckt	4	
Helder	779	O	1	Nebel	—1	
Sylt	777	W	1	Dunst	2	
Hamburg	778	W	3	Nebel	0	
Swinemünde	777	WNW	3	Dunst	0	1)
Neufahrwasser	775	WNW	2	bedeckt	1	
Memel	772	WSW	2	Nebel	1	2)
Paris	774	NO	2	wolkenlos	1	
Münster	778	NO	1	bedeckt	—1	
Karlsruhe	775	NO	3	wolkenlos	—1	
Wiesbaden	778	still	—	bedeckt	—2	3)
München	777	NO	3	wolkenlos	—11	4)
Chemnitz	780	still	—	bedeckt	—3	5)
Berlin	778	W	2	bedeckt	2	
Wien	778	N	1	bedeckt	—1	
Breslau	778	NW	1	bedeckt	—1	
Ile d'Aix	769	ONO	5	Dunst	1	
Nizza	772	NO	3	wolkenlos	6	
Triest	774	O	4	wolkenlos	2	

1) Nachts Nebel. 2) Starker Nebel. 3) Reif, Nebel. 4) Nebel. 5) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Witterung Europas steht unter dem Einflusse eines umfangreichen Hochdruckgebietes, dessen Kern über Deutschland liegt. Das Wetter ist in Centraleuropa still, im Süden heiter, im übrigen trübe und neblig, ohne meßbare Niederschläge. Die Temperatur ist in Südostdeutschland und Oesterreich-Ungarn erheblich herabgegangen; im nördlichen Deutschland herrscht meistens Thauwetter, während in Süd-Baiern wieder strenge Kälte eingetreten ist. München meldet Minus 11 Grad.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Riepenhausen a. Wierzchoslawice, Director. Dr. Orbanowski a. Reimannsfelde, du Bois a. Dalwin, Rittergutsbesitzer. Rittergutsbesitzer Arnold n. Gem. a. Reitz. Ostwald a. Leipzig, Frahner a. Dresden, Behr a. Aachen, Caspary a. Königsberg, Lewinski a. Breslau, Lange a. München, Simon, Joost a. Hamburg, Frank, Brümmer a. Bremen, Bichner a. Chemnitz, Peisack a. Metz, Gernhöfen a. London, Worms a. Frankfurt, Altmann a. Breslau, Deuker v. Plauen, Baß a. Kassel, Schöller a. Düren, Göbel a. Stuttgart, Stamp a. Kiel, Häse a. Sell, Pertermann a. Besigheim, Preuerer a. Hanau, Michelsohn, Rosenberg, Linke, Treitel, Mumbrauer, Fündling, Friedländer, Endtner, David, Schmidt, Küttner, Samuel, Sponholz, Fürst, Jacobowsky, Brauer, Hubers, J. Friedländer, Groß und Block a. Berlin, Kaufleute. Bartholomäus a. Köln, Oberstlieutenant.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

CHOCOLAT MENIER

Die Grösste Fabrik der Welt. — Täglicher Verkauf: 50,000 Kilos

[illegible] Pfund — Vor Nachahmungen [illegible] gewarnt.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an
L. Schnaase und Frau.
Pr. Stargard, 17. Febr. 1891.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Adolf Flier** (Firma G. A. Flier) in Zoppot, ist am 16. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Zum Verwalter ist der Rentier **Leopold Schlichting** in Zoppot ernannt. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 8. März d. J. einschließlich. Anmeldefrist bis zum 6. März d. J. einschließlich. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin den **14. März 1891, Vorm. 9 Uhr,** im Geschäftshause des Königlichen Amtsgerichts in Zoppot, Pommersche Straße Nr. 5. (3236

Zoppot, den 16. Februar 1891.
Kwiecinski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters **Friedrich Hinz** zu Gollub wird auf den Antrag desselben heute am 12. Februar 1891, Nachmittags 3 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Gustav Draeger hierselbst wird zum Concursverwalter ernannt

Concursforderungen sind bis zum 5. März 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 12. März 1891,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 5. März 1891 Anzeige zu machen. (3286

Gollub, den 12. Februar 1891.
Königliches Amtsgericht.
gez. Schultz.

Bekanntmachung.

Der am 24. Januar 1890 zu Graudenz verstorbene Restaurateur und Hausbesitzer **Wilhelm Herzke** hat in Gemeinschaft mit seiner hinterbliebenen Wittwe **Caroline,** geb. **Hinz,** unter dem 21. Juni 1887 ein am 28. Januar 1890 publicirtes, wechselseitiges Testament errichtet, in welchem die Kinder der Testatoren und zwar auch diejenigen des Erblassers aus erster Ehe mit seiner vor ihm verstorbenen Ehefrau **Caroline,** geb. **Mundt,** zu Erben mit der Maßgabe eingesetzt sind, daß der überlebende Ehegatte bis zu seinem Tode im Vollbesitz und Vollgenusse des gesammten Nachlasses verbleiben solle.

Es wird dies hiermit den Abwesenden und dem Aufenthalte nach unbekannten Erbinteressenten durch den Unterzeichneten, denselben vom hiesigen königlichen Amtsgerichte bestellten Bevollmächtigten bekannt gegeben.

Graudenz. d. 18. Februar 1891.
Grün, (3287
Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Der in diesem Jahre in der hiesigen Gasanstalt zu gewinnende Theer, ca. 1200 Ctr., soll an den Meistbietenden verkauft werden. Reflectanten wollen ihr Gebot bis zum **6. März d. Js.** einreichen. (3308

Stolp in Pommern,
den 16. Februar 1891.
Der Magistrat.

Die Lieferung

von 5400 Stück kiefernen Rundpfählen in Längen von 4 bis 5,5 m und 22 resp. 25 cm im mittleren Durchmesser stark, ferner
von 120 lfd. Metern kiefernen, besäumten Brettern, 2,5 cm stark und 22 cm breit, sowie
von 580 lfd. Metern kiefernen, besäumten Planken, 6 cm stark und 22 resp. 25 cm br.
für die Buhnenbauten auf Sylt im Etatsjahr 1891/92 soll im Wege öffentlicher Ausbietung vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin

Dienstag, 3. März 1881,
Mittags 12 Uhr,
im Amtszimmer des Unterzeichneten abzugeben.

Die Bedingungen sind daselbst einzusehen und werden auch nebst dem Verdingungsanschlag gegen kostenfreie Einsendung mittelst Postanweisung von 0,75 M verabfolgt. (3188

Husum, den 15. Februar 1891.
Der Baurath,
Weinreich.

Das Geschlechtsleben des Menschen
von Dr. **Hans Hermann** mit 37 Abbildungen (10. Tausend) giebt sichere Auskunft in **allen discreten Fragen,** schützt Jeden, der es liest, vor nachtheiligen Folgen **jeder Art** und zeigt die sichersten Wege zur Heilung aller **Leiden.** Preis 3 M. Franco in geschlossenem Couv. zu beziehen durch das **Institut für Gesundheitspflege Wiesbaden** oder durch jede Buchhandlung. (3321

Nicht Pastillen sondern die in diesen enthaltenen Mineralsalze

allein wirken heilkräftig bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. s. w. Jeder versuche deshalb in eigenem Interesse das von Tausenden von Aerzten erprobte und begutachtete natürliche echte **Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz.** Der Inhalt eines Glases davon (Preis 2 Mark) entspricht dem Salzgehalt und der Wirkung von 35—40 Schachteln Pastillen. Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen u. s. w. (153

Zeichnungen

auf die neue
3% Deutsche Reichs-Anleihe
3% Preuss. consolidirte Staats-Anleihe
nehmen wir von heute bis 20. d. M. einschliesslich kostenfrei entgegen.

Danzig, den 14. Februar 1891. (2955

Westpreussische Landschaftliche Darlehns-Kasse.



Schönster Glanz auf Wäsche

wird selbst der **ungeübten Hand** garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun., Leipzig. Preis pro Packet 20 Pfg.** Nur echt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt.
Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig. (162

Zum Abladen von Schutt und Erde wird ein geräumiger Platz sofort zu pachten gesucht.
Meldungen werden im Bureau der Feuerwehr auf dem Stadthofe entgegengenommen.
Danzig, den 18. Februar 1891.
Die Straßenreinigungs-Deputation.

Specialität:
Baumkuchen
vers. in feinster Qual. für M 5 fr. incl. Verpackung.
Tausende von Anerkennungsschreiben.
Osterbestellungen erbitte rechtzeitig
Paul Lange, Conditor,
Bischofswerda, Sachsen.

Dampfer
Lisbeth
von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof. (3337
Ferdinand Prowe.

Preußische
Loose 1. Klasse, pro 1/1 mit M 23, kauft **Carl Heintze,** Berlin W., Unter den Linden 3. Beträge sind durch Postauftrag zu erheben.

Feldeisenbahnen
empfehlen (2565
Hodam & Ressler,
Danzig, Grüne Thorbrücke.

Post-Fachschule in Elbing.
Schnelle und billige Vorbereitung für die Postgehülfen-Prüfung. Die mittlere Postkarriere ist **ganz besonders den Söhnen aus dem Mittelstande zu empfehlen.** Der Unterrichtskursus beginnt Ostern. Prospecte kostenfrei. Zur Aufnahme junger Leute im Alter von 14 bis 23 Jahren und zu jeder Auskunft ist bereit (3241
Speckmann,
Vorsteher der Postfachschule **in Görlitz.**

Saathafer
zum Verkauf.
Gr. Watkowitz b. Nikolaiken.

Vortheilhafter Kauf.
Ein gut eingeführtes Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft, (Detail-Umsatz ca. 50000 M) neue Gebäude, die außer dem Geschäft noch ca. 3500 M Miethe bringen, ist preiswerth zu verkaufen. Refl. belieben ihre Adresse unt. 3294 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Conservatorium f. Musik,
Königsberg i. Pr., Altstädtisches Rathhaus.
Beginn des Sommer-Semesters 1891 **am 15. März 1891.** Statuten zu beziehen durch das Secretariat.
Die Direction: Leimer.

1 Grabgitter
für acht Stellen, aus Schmiedeeisen, reichlich verziert, soll angefertigt werden.
Angebote mit Musterzeichnungen und Preisen unter 3306 an die Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein unübertroffenes Heilmittel gegen alle Arten Nervenleiden ist allein das echte Profes or **Dr. Lieber's**
Nerven-Kraft-Elixir,
besonders gegen **Schwächezustände, Herzklopfen, Angstgefühle, Beklemmung, Schlaflosigkeit,** nervöse Erregungen u. s. w., in Fl. zu 1½, 3, 5 u. 9 M. Als ein probates Heilmittel können allen Magenkranken die echten **St. Jacobs-Magentropfen** empfohlen werden, à Flasche zu 1 und 2 M. Ausführl. im Buche „Krankentrost", gratis in:
Danzig: Elefanten-Apotheke Breitgasse 15. Dirschau: Löwen-Apotheke. Pr. Stargard: **F. W. Paul Genger,** en gros, Markt 25 und fast allen Apotheken. (95

Zu verkaufen 7000 Fichten, 40 bis 60 Fuss lang, ohne Abfälle, in Strzyzowice, Poststation Opatów, Russ. Polen; darunter auch prachtvolle Eichen 16 bis 30 Zoll Umfang. Die Entfernung zur Bahnstation Ostrowiec der Iwangorod-Dombrowaer-Eisenbahn, sowie zur Weichsel beträgt 3 Meilen. Preis 10 Rubel pro Stück, nach Auswahl des Käufers auf der ganzen Waldfläche. Nähere Auskunft ertheilt die Gutsverwaltung Strzyzowice, Post- u. Telegraphenstation Opatów, Gouv. Radom in Russ. Polen.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). **Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß etc.** etc. Zu haben: in allen Apotheken In Danzig aber nur i. d. Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 u. in den Apotheken: Langenmarkt 39, Langgarten 106, Breitgasse 97, Langgasse 72, à Flacon 1 M.

Hotel I. Ranges, in bevorzugtest. Lage, mit großfesten Reiseverkehr, preiswerth zu verkaufen eventl. zu verpachten. Zur Uebernahme gehören 25- bis 30,000 M. (3019
Offerten sub E. **2827** beförd. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.**

20,000 Stück Bauholz
zu haben in Polen, noch i. Wasser. Off. v. Refl. unter R. H. **500** postlagernd Thorn erbeten.

In Osterode Ostpr. sind ein am Markt belegenes, dreistöckiges
Wohnhaus
von 3 Fenstern Front, mit eleg. Laden, zu jedem Geschäft geeignet, und ein Hausgarten billig zu verkaufen. Offerten oder Anfragen unter 2998 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Düngerkalk
aus unserem Kalkwerke Wapienno bei Bartschin, offeriren wir zu billigen Preisen.
Michael Levy & Co.,
Inowrazlaw. (1894

Sichere Kapitalsanlage.
30—40 000 M Hypothek. zum 1. April d. J. zur ersten Stelle auf ein größeres, durchweg mit neuen Gebäuden besetztes, sehr lukratives und voll bewohntes Grundstück in Bromberg gesucht. Zinsfuß nach Uebereinkunft. Anerbieten sub 303 R. F. an **Haasenstein u. Vogler A.-G. Berlin SW.**

Für Gartenbesitzer und Landwirthe
empfehlen
Pflanzen und Samen
jeglicher Art
Peter Smith & Co.,
Hamburg, gr. Burstah 10.
Baumschulen in Bergedorf.
Katalog 1891 gratis.

Nächste Woche Ziehung

der
Kölner Dombau-Lotterie.
Alle Gewinne in baarem Gelde.
Hauptgewinn 75000 Mk.
Loose à 4 Mark sind zu haben in der
Expedition der „Danziger Zeitung".

Großer Ausverkauf

des M. Schwarz'schen Concurswaarenlagers
Lawendelgasse 6/7, vis a vis dem Dominikanerplatze, zu Taxpreisen, bestehend aus:
Eisen und Eisenkurzwaaren,
Wirthschaftsartikeln u. Handwerkzeugen
Guß- und emaillirten Waaren,
Waaren für Töpfer und Tapezierer, Lampen u. versch. anderen Waaren, beginnend
Sonnabend, den 21. d. Mts., Vorm. von 9—12, Nachm. v. 2—7 Uhr und folgende Tage von 9—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachmittags. (3339
Laden-, Schmiede- u. Schlossereinrichtung zu verkaufen.

Schleuniger Ausverkauf wegen Umzugs!

Am 1. April cr. muß ich meinen Laden räumen und stelle bis dahin mein großes Lager in nur reeller guter Waare zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf und empfehle:
Tischdecken, Teppiche, Gardinen,
Bettdecken, Reisedecken, Pferdedecken,
Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle in allen Farben,
Seidenstoffe in schwarz und couleurt,
schwarze Cachemire und Fantasiestoffe,
Flanelle, Frisaden und Boys,
Einschüttungen, Bezüge, Hemdentuche,
Servietten, Tischtücher, Handtücher,
Damen-, Herren- und Kinderhemden,
Creasleinen zu Hemden, Laken und Bezügen,
alles zu erstaunlich billigen Preisen. (3357

Hermann Ferner,
Altstädtischen Graben 108, am Holzmarkt.
Auch sind Paffion 4 große und 2 kleine Repositorien, 3 lange Tombänke und 4 Kleiderständer zu verkaufen.

Beachtenswerth!

Nach vielfachen, mühevollen Versuchen ist es dem Herrn Dr. **Anmann in Erfurt** gelungen aus der Heidelbeere einen **Medizinal-Wein** zu erzeugen, welcher laut Analyse des Herrn Director Dr. Freise in Braunschweig, Dirigenten der Drogisten-Fach-Akademie daselbst, allen anderen süßen **Medizinal-Weinen** an Geschmack und Wirkung gleichkommt.

Derselbe hat die ausgezeichneten Eigenschaften, daß er als bestes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit und Verschleimung** verwendet werden kann und hat selbst bei der hartnäckigen **Influenza** so hervorragende Dienste gethan, daß er heute von den Aerzten als eins der besten Mittel gegen derartige Krankheiten verordnet wird. Ebenso ist er bei **Magenleiden von außerordentlicher Wirkungskraft** und wird daher **Kindern, Kranken und Reconvalescenten** als bestes und dabei **billigstes, unverfälschtes Stärkungsmittel** empfohlen. Der Wein hat sich durch seine guten Eigenschaften schon vielfach Eingang in Krankenhäusern und Spitälern, sowie in Privat-Krankenzimmern verschafft und ist bereits über ganz Deutschland verbreitet. Somit kann er jedermann angelegentlichst empfohlen werden, da er von hervorragendem hygienischen Werthe ist. Zu beziehen in Originalflaschen a 3/4 Liter zu M 1,20 von **C. Haeckel, Elefanten-Apotheke, Bernhd. Lyncke,** Hundegasse 53, **Bruno v. Münchow,** Gartengasse 5, **Rud. Minzlaff,** Drogerie, Langgarten 111, **Herm. Helfer,** Milchkannengasse 31, **Richard Zielke,** Poggenpfuhl 48, **Minerva-Drogerie,** 4. Damm 1, **G. Kuntze,** Paradiesgasse 5, „Löwen-Drogerie zur Altstadt", **H. L. F. Werner,** Germania-Drogerie, Junkergasse 6. (2310

J. Hillebrand—Dirschau,
Niederlage u. Reparatur-Werkstatt landw. Maschinen,
empfiehlt
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen
(neu und gebraucht, zum Kauf und zur Miethe),
Göpeldreschmaschinen, Häckselmaschinen,
Schrotmühlen, Rübenschneider und Reinigungsmaschinen in verschiedenen Größen
zu billigen Preisen u. coul. Zahlungsbedingungen.
Cataloge grat. u. franco. Anfragen werden prompt beantwortet.

Schönheit des Antlitzes
wird erreicht durch
Leichner's Fettpuder
und Leichner's Hermelinpuder
(beste Gattung Fettpuder)
Gesichtspuder für Tag und Abend, festhaftend, macht die Haut schön, rosig, jugendfrisch, weich; er ist unschädlich und man sieht nicht, dass man gepudert ist. — Auf allen Ausstellungen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet; im Gebrauch beim höchsten Adel, der ganzen Künstlerwelt und ist zu haben in allen Parfümerien, jedoch nur in verschlossenen Dosen mit der Schutzmarke „Lyra und Lorbeerkranz". Man verlange stets:
Leichner's Fettpuder.
L. Leichner, Parfumeur-Chimiste, Kgl. Hoftheaterlieferant. **Berlin.**

Für Danzig und Umgegend

wird von einer größeren, sehr
leistungsfähigen Getreide-Preßhefe-Fabrik
zum Vertriebe ihrer Hefefabrikate
ein Vertreter
bei hoher Provision gesucht.
Offerten sub P. 2837 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Danzig.** (3324

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an d. bekannte Fabrik **L. Weyl,** Berlin W. 41. Preisct. gr.

Heute Freitag große frische Maränen Fischmarkt, Wasserseite gegen dem **Tobiasthor.**

Gastwirthschaft

oder Geschäft in der Stadt vom 1. Juli z. pacht. ges. Off. u. 3346 i. d. Exped. d. Zeitung erbeten.

Geld an Offiziere und Beamte verm., Hyp. u. Erbsch. h. **Jankiewicz, Berlin,** Gitschinerstr. 33ᴵ.

Heirathsgesuch.

Ein evangel. Kaufmann, Materialist, Mitte 30er, tüchtiger solider Mensch, mit 21 000 M Vermögen, wünscht in ein gutes Geschäft einzuheirathen. Reelle Offert. sub J. U. 6850 an **Rud. Mosse, Berlin S. W.** (3239

Million-Heirath.

Sie erhalten sofort über **500** sehr reiche hochfeine **Heiraths-Vorschläge** discret. Bitte verlangen Sie einfach d. Zusendung. **General-Anzeiger Berlin 12,** einzige Institution der Welt f. **reiche** standesgemäße Heirathen.
NB. Die **Vermögens-Verhältnisse** ꝛc. sind in sämmtlichen Heiraths-Vorschlägen auf's Genaueste angegeben. (3161

Aufrichtiges Heirathsgesuch.

Ein Kaufmann, Manufacturist in Ostpr., in den letzten dreißiger Jahren, evang., nach jeder Richtung hin gesund, in angesehener Stellung, mit einem Vermögen von ca. 60000 M, Hauseigenthümer u. sehr einträgl. Manufacturwaarengeschäft, dem es an pass. Damenbekanntschaft fehlt, wünscht sich zu verheirathen. Damen, aus guter Familie in angemessenem Alter u. mit angemess. Vermögen, welch letzteres gerichtl. sicher gestellt werden kann, oder deren Angehör., die auf dieses aufricht. Gesuch refl., bitte Meld. wenn mögl. mit Photograph., d. zurückgef. wird, vertrauensvoll d. Exp. d. Berl. Tageblatt, Berlin SW., u. **J. H. 6934** z. Weiterbeförd. freundl. einzus. Anon. Meld. bleiben unberücksichtigt. Discret. selbstverst. Kinderlose Wittwen in angemess. Alter nicht ausgeschlossen. (3301

Gebildete junge Mädchen,
aus guter Familie, finden zur Erlernung der feinen Küche und aller Zweige der Hauswirthschaft auf einem schön gelegenen Gute gegen Pension sorgsame und freundliche Aufnahme in der Familie.
Anfragen sind unter L. 100 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** zu richten. Nähere Auskunft ertheilt auch Fräulein **Wilhelmine Pfannenschmidt,** Brabank, Wallgasse Nr. 7. (3299

Empfehle per 1. April cr. einen zuverlässigen
Wiegemeister resp. Inspector,
der deutschen und poln. Sprache mächtig. (3358

Deutscher Privat-Beamten-Verein.
Zweigverein Danzig.

Eine nur anst. Familie möchte ein Kind von ungefähr 3 Jahr., auch älter, in Pflege nehmen. Näheres Abegggasse 16 a part. (Niederstadt). (3352

Wirthinnen f. Höhe u. Werder, sow. Stubenmädch. f. Güt. mög. sich meld. **Prohl,** Langgart. 115ᴵ.

2 verh. tücht. Stellmacher, zugl. Hofmeister, sowie verheirath. Schmiede für Güter empfiehlt m. nur guten Zeugnissen **Prohl,** Langgarten 115ᴵ. (3310

Einige verheirath. Inspektoren, sow. Hofmeister, passend fürs Werder, tüchtige verh. Kutscher fürs Land empfiehlt von gleich a. später **Prohl,** Langgarten 115ᴵ.

Empfehle ein solid. j. Mädchen in d. 20er Jahr. als Wirthin fürs Land, am liebst. selbstst., sow. e. Besitzerstochter a. Stütze d. Frau f. Land, letzte Stell. 2 J., Repräsentantinnen u. Kinderfr. m. guten Zeugnissen. **Prohl,** Langgart. 115ᴵ.

Einer größeren Colportage-Buchhandlung
wollen wir an ihrem Platze den Vertrieb der **Illustrirten Berliner Gerichts-Halle,** welche jeden Sonntag erscheint (Abonnementspreis pro Woche 10 ₰), sofort übertragen. Bedingungen fordere man von der Expedition Berlin SW. Zimmerstraße 33.
7203)

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann mit Freiwilligenzeugniß zu besetzen.
L. Sauniers Buchhandlung.

Ein Fräulein z. Z. noch in Stell., w. z. April d. J. i. fein. Hause Engag. Adr. unter 3313 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein geb. j. Mädchen, welches a. d. Lande in Stell ist, sucht z. 1. April eine Stelle in d. Stadt als Stütze der Hausfrau, od. z. Gesellschaft ält. Herrsch. Adr. unter A. B. 4560 postlagernd Lusin.

Eine Erzieherin
mit bescheidenen Ansprüchen für 2 Mädchen v. 7 u. 8 Jahr. wird gesucht. Offerten unter Nr. 50 postlagernd Löblau erbeten.

Der Laden Hausthor 4 b zu vermiethen.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Abtheilung für Stellenvermittelung.
Empfehle unentgeltlich den Herren Prinzipalen:
Sehr tüchtige Buchhalter, Comtoiristen und Gehilfen für Material und Destillation.
Suche Stellung für einen jungen Mann mit Berechtigung zum einjähr. freiwill. Dienst, als Lehrling im Colonialwaaren-Engros-Geschäft.
Sodann sucht ein gut empfohl. anständiger Mann durch mich Stellung als Comtoirbote, Aufseher oder dergl.
J. Schmidt, Jopengasse 26ᴵ.
Geschäftsführer der Stellen-Vermittelung.

Zwei ältere
tüchtige Schmiede
für Eisenconstruction finden bei gutem Lohn per sofort dauernde Arbeit in der Maschinenfabrik von
Theodor Ruhnau in Wehlau. (3298

Aufruf! 20,000 Offene Stellen
jeder Branche nach Berlin und allen Orten Deutschlands. Verlangen Sie einfach die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12,** größtes Versorgungs-Institut der Welt.

Eine
Ungarwein-Großhandlung
von erstem Rang, in Danzig wohl eingeführt, sucht einen gewandten
rührigen Vertreter
für Danzig, event. auch für Westpreußen und Pommern. Derselbe muß in der Weinbranche kundig und geschäftserfahren, bei der Kundschaft beliebt und angesehen sein. Offerten unter **H. 2895** an **Haasenstein und Vogler A.-G., Breslau.** (3320

Offene Stellen jeden Berufs i. allen Orten
Fordere durch Postkarte 20,000 Stellen.
Adresse: **Stellen-Courier, Berlin-Westend**

Provisions-Reisender
für ein feines Herren-Confections-Geschäft **gesucht.** Hohe Provision. Adr. u. 3266 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Für mein hiesiges Getreidegeschäft suche ich zum baldigen Antritt
einen Lehrling
mit guter Schulbildung, bei freier Station. (3242
D. Herrmann,
Stuhm.

Für mein
Stabeisen- u. Kurzwaaren-Geschäft
suche ich einen (3107
tüchtigen Verkäufer.
Polnische Sprache erwünscht.
Robert Olivier,
Pr. Stargard.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell Reuters Bureau Dresden, Maxstraße 6. (673

Wirthschaftsinspector,
35. Jahre alt, unverh., 12 Jahre ununterbrochen beim Fach, sucht gestützt auf g. Zeugn. von gleich od. 1. März Stell. Gefl. Off. u. Nr. 3349 an die Exped. d. Danz. Ztg. erbeten.

Ein junges Mädchen, israelitisch, aus anst. Familie, bewandert in allen Hand- u. Hausarbeiten, backen u. koscher. Küche, sucht gestützt auf gute Zeugn. eine angemessene Stellung unter Nr. 3351 postlagernd Neufahrwasser.

Eine geb. Dame
aus feiner Familie, 32 J., ev., mit vorzügl. Zeugn. u. Empfehlungen, s. Stellung als Repräsentantin u. Erzieherin mutterl. Kinder, od. als Gesellschafterin bei e. einz. Dame oder Herrn.
Offerten unter 3325 in der Expediton d. Ztg. erb.

Ein anständ. junges Mädchen, gestützt auf gute Zeugn., sucht in einer größeren Conditorei oder ähnlichem Geschäft per 1 April Stellung.
Offerten unter Nr. 3350 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Nautischer Verein.
Freitag, den 20. Februar 1891,
Abends 7 Uhr,
Versammlung
im Hause (3078
Langenmarkt Nr. 45.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Delegirten für d. bevorstehenden Vereinstag.
2. Berathung über die auf dem Vereinstage zur Verhandlung kommenden Gegenstände.
Der Vorstand.

Danksagung.
Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, die uns bei dem Leichenbegängniß meines theuren unvergeßlichen Mannes, des Rentier Herrn **Carl August Friedrich** von nah und fern zugegangen, sprechen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.
Die Hinterbliebenen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig